

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 60 Pf., bei Lieferung frei Haus 65 Pf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsansgabe für Abholer täglich 5-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell. Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbeistand und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. VII: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 187

Freitag, den 12. August 1938

90. Jahrgang

## Balbo bei der deutschen Luftwaffe

### Gefechtsmäßige Vorführungen an der pommerschen Küste

Am Donnerstag vormittag wohnte der Luftmarschall des Imperiums, Italo Balbo, mit dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, auf dem Luftwaffenübungsplatz Ranzau an der pommerschen Küste gefechtsmäßigen Vorführungen größerer Verbände der Lehrtropfen der Luftwaffe bei.

Der italienische Luftmarschall hatte dabei Gelegenheit, sowohl den Leistungsstand der deutschen Luftwaffe als auch den Fliegergeist ihrer Träger kennenzulernen. Die Vorführungen, die aus gefechtsmäßigen Schießen der leichten und schweren Flakartillerie, Tiefangriffen der Kampfflieger, Angriffen der schweren Kampfflugzeuge und Sturzkampfflugzeuge auf ein Ziel und deren Abwehr durch Zusammenwirken der Flakartillerie und schneller Jagdflugzeuge bestanden, fanden die uneingeschränkte Anerkennung des Marschalls und der ihn begleitenden hohen italienischen Fliegeroffiziere.

Auf dem Beobachtungsstand des Luftwaffenübungsplatzes gab der Feldmarschall selbst seinen Gästen eine Erläuterung der Übungen, die mit einem Zielschießen der schweren Flakartillerie auf hohe Ziele und der leichten Flakartillerie auf Tiefangriffe begannen. Ehe die angegriffenen Flugzeuge mit dem bloßen Auge auszumachen waren, lagen sie schon im Bereich des Abwehrfeuers, das durch die Sprengwolken deutlich zu erkennen war. Ein prachtvolles militärisches Schauspiel waren die Angriffe der Kampfflugzeuge auf ein Ziel aus beträchtlicher Höhe. Auch hier waren die Angreifer mit dem unbewaffneten Auge zunächst kaum zu erkennen.

Um so stärker war die Trefferwirkung durch gewaltige Detonationen und haushohe Erdfontänen und einen weithin lobernden Brand festzustellen. In pausenloser Folge schloß sich ein Tiefangriff der Kampfflieger an, der durch leichte Flakartillerie und schnelle Jagdflugzeuge in hervorragender Zusammenarbeit abgewehrt wurde. Wie die Raubvögel schossen die Jagdflugzeuge aus dem wolkenlosen Himmel auf die schneidigen Angreifer, die sie mit hoher Verbissenheit bis weit auf die See hinaus verfolgten. Den Abschluß der Vorführungen bildete ein Sturzkampffliegerangriff mit Abwurf, ebenfalls unter Abwehr von leichter Flakartillerie und Ja-

gern. Nach Beendigung der mehr als einstündigen Vorführungen nahm Generalfeldmarschall Göring mit seinem Gast ein Frühstück im Kreise der Fliegerkameraden des Fliegerhorstes Barth ein.

Am Nachmittag geleitete der Feldmarschall seinen Gast in das Naturschutzgebiet des Darß, dessen Schönheiten die italienischen Gäste zunächst von der Wasserseite auf einer Fahrt mit der Motorjacht „Karin II“ von Barth nach Born und dann auf dem Landweg zum Jagdhaus Darß kennenlernten. Hier verabschiedete sich Marschall Balbo von dem Feldmarschall, um mit dem Flugzeug nach Berlin zurückzukehren.

### Unterredung mit dem Luftmarschall

Marschall Balbo gewährte dem Vertreter des DNB eine Unterredung. Um den Eindruck, den die Vorführungen der deutschen Luftwaffe auf ihn gemacht hätten, wiederzugeben, erklärte der Marschall, genüge ein einziges Wort: den besten. Er hob dabei besonders die erstaunlichen Fortschritte der Flakartillerie hervor, die ein ganz ausgezeichnetes Schießen vorgeführt habe, und die sofort mit ihren Treffern im Ziel gelegen und dabei die Ziele in kürzester Zeit zerstört habe. Die jungen deutschen Flieger hätten nicht nur eine prächtige Berufsauffassung, sondern besten fliegerischen Geist bewiesen. Ein Sonderlob verdiene die ausgezeichnete Durchführung der Vorführungen und das Zusammenwirken aller Teile, das einen außerordentlichen hohen Grad der Ausbildung voraussetze. Eine Feststellung, erklärte Balbo, die ihn deshalb nicht weiter Wunder nehme, weil er wisse, daß die ganze Arbeit des Generalfeldmarschalls dahinterstehe, die auch die schwierigsten Probleme einer so raschen Lösung zuzuführen vermocht habe.

Als das tiefste Erlebnis seines jetzigen Aufenthaltes in Deutschland aber bezeichnete Marschall Balbo

die einmütige und einheitliche Begeisterung des ganzen Volkes für die Ideen Adolf Hitlers und die völlige Durchdringung der deutschen Nation mit dem nationalsozialistischen Gedankengut.

belaufen, und sollen jetzt auf 27 Milliarden, also um 30 vom Hundert, erhöht werden. Diese Steigerung bedeutet gegenüber 1936 eine Zunahme um 100 v. H., und gegenüber 1935 eine solche um über 300 v. H.! Der Zweck dieser erneuten gewaltigen Erhöhung des Militär-Budgets der Sowjetunion liegt in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Situation klar zutage.

### Japanischer Angriff gegen Wuhan-Städte

#### Arsenale, Bahnanlagen und Gebäude zerstört

In Verfolg der Operationen gegen Hankau richtete die japanische Luftwaffe den bisher schwersten Luftangriff gegen die Wuhan-Städte, jenem Komplex, der die Städte Hankau, Hanjana und Wutschang umfaßt. Die Einwohnerschaft hat dieses wichtige Handels- und Industriegebiet zum Teil schon verlassen und ist mit dem überfüllten Dampfer den Yangtse aufwärts nach Westen geflüchtet.

Bei dem letzten Luftangriff flogen über hundert japanische Flugzeuge die Wuhan-Städte und ihre Umgebung an. 63 Flugzeuge warfen über Wutschang und Hanjana nahezu 200 Bomben ab. In Hanjana wurden die Arsenale und in Wutschang der Bahnhof getroffen. Eine große Zahl wichtiger Gebäude wurde zerstört.

### Polens Stellung zur Genfer Liga

#### Änderung der Haltung in Aussicht genommen

Mit Bezug auf die in der Anstandsprelle umgebenden Gerüchte von einer Aufgabe der polnischen Vertretung bei der Genfer Entente und über eine angebliche Veränderung in der Haltung Polens in der Frage seiner Wiederwahl im Genfer Rat glaubt man in gut unterrichteten politischen Kreisen Polens zu wissen, daß die polnische Regierung in der Tat beschlossen habe, die polnische Vertretung bei der Liga aufzugeben.

„Es wird“, so schreibt die Polnische Telegraphenagentur dann weiter, „daran erinnert, daß gewisse Großmächte ihre Vertretungen in Genf besitzen, während andere keine Vertretungen dort haben, obwohl sie Mitglied der Liga sind. Seinerzeit hatte Polen viele Angelegenheiten im Schoße der Genfer Liga zu regeln, heute ist jedoch die Zahl solcher Angelegenheiten auf ein Minimum reduziert. Vielleicht wird in Genf ein polnisches Konsulat eröffnet werden, man darf jedoch nicht annehmen, daß dieses Konsulat Polen bei der Liga vertreten wird. Was die Wiederwahl Polens zum Genfer Rat betrifft, so ist diese Frage wohl erwogen worden, jedoch ist kein Beschluß gefaßt worden, um so weniger, als die Frist zur Anmeldung der Kandidaturen noch weit entfernt ist.“

### Deutschlandbesuch des ungarischen Reichsverweisers

#### Auf Einladung des Führers und Reichskanzlers Mehrtägiger Aufenthalt im Reich

Im Laufe des August werden Seine Durchlaucht der Reichsverweiser des Königreiches Ungarn, vitez Nicolaus Horthy von Nagybánya und Ihre Durchlaucht Frau von Horthy auf Einladung des Führers und Reichskanzlers mit dem königlich-ungarischen Ministerpräsidenten Dr. vitez Bela von Karmadly, dem königlich-ungarischen Außenminister Koloman von Kanys und dem königlich-ungarischen Honvedminister vitez Eugen von Kacs zu mehrtägigem Aufenthalt in Deutschland eintreffen.

Der Reichsverweiser wird auf seiner Reise vom Chef der Kabinetkanzlei, Dr. Stephan von Uray, dem Chef der Militärkanzlei, Feldmarschallleutnant vitez von Fany und weiterem Gefolge begleitet sein. Frau von Horthy wird in Kiel die Taufe eines neuen Kreuzers der deutschen Kriegsmarine vollziehen. Im Reiseprogramm ist auch ein Besuch der Reichshauptstadt, der Stadt Hamburg und der Stadt der Reichsparteitage vorzusehen. Der erste offizielle Empfang auf deutschem Boden soll in Wien stattfinden.

## Gewehr bei Fuß!

### Kampfhandlungen in Fernost eingestellt

Dank der Friedensbereitschaft Japans ist es nach mehr als zwölfstägigen Kämpfen zu einem Waffenstillstand bei Schanghaig gekommen. Auf Grund der Vereinbarung zwischen dem japanischen Botschafter in Moskau, Shigemitsu, und Außenkommissar Litwinow-Fintelskin haben beide Seiten ihren Truppen den Befehl zur Einstellung ihrer Feindseligkeiten gegeben. Nach dem Abkommen sollen die gegenseitigen Stellungen, wie sie um Mitternacht von Mittwoch zu Donnerstag bestanden, beibehalten werden. Nach der Einstellung der Kampfhandlungen sollen je zwei militärische Vertreter der Sowjetunion und Japans zu einer Kommission zusammentreten, um die erneute Grenzfestsetzung in dem umstrittenen Abschnitt vorzunehmen.

Einer Moskauer Meldung zufolge ist der Vorschlag Sowjetrußlands, eine dritte Macht als Schiedsrichter einzuschalten, von Japan abgelehnt worden. Litwinow-Fintelskin habe weiter verlangt, daß die Demarkation der Grenzlinie „gemäß den russisch-chinesischen Verträgen“ vorzunehmen sei. Shigemitsu habe jedoch nochmals den Standpunkt der japanischen Regierung betont, daß die gemischte Kommission alles vorhandene Material zur Grenzfestsetzung berücksichtigen müsse.

Auf diese Weise bestätigt auch die sowjetamtliche Vertretung, daß in allen wesentlichen Punkten die bisherigen japanischen Vorschläge nun doch durchgedrungen sind. Damit hat die japanische Diplomatie mit

ihren Bemühungen um die Erhaltung des Friedens und die Lokalisierung des Konflikts vollen Erfolg gehabt. Es fragt sich allerdings, ob Moskau die Vereinbarung auch wirklich einhalten wird. Zunächst hat es allerdings den Anschein, als ob die Sowjetrussen selbst nicht den Mut haben, den Zwischenfall, den sie durch die schweren Grenzverletzungen heraufbeschworen haben, noch weiter zu verschärfen.

### Neue Milliarden für Sowjetrüstung

Vor dem Obersten Rat der Sowjetunion erstattete der Volkskommissar für die Finanzen einen ausführlichen Bericht über den sowjetrussischen Staatshaushalt 1938, aus dem sich ergibt, daß alle verfügbaren Kräfte und Mittel für die weitere Aufrüstung in Anspruch genommen werden. Die Milliardeninvestitionen des Staates erhöhen sich in Wirtschaft und Industrie von 39 auf 47 Milliarden Rubel, was ungefähr 40 v. H. des gesamten Budgets entspricht. Beachtlich ist ferner eine starke Erhöhung der Investitionen in kriegswichtigen oder direkt der Rüstung dienenden Industrien; so werden investiert in der Schwerindustrie 6,9 Milliarden, in der Rüstungsindustrie 7,4 Milliarden, im Transport- und Verbindungsweesen 6 Milliarden Rubel usw.

Besondere Bedeutung kommt der gewaltigen Steigerung der Ausgaben für Heer und Flotte zu. Diese hatten sich im Vorjahr auf insgesamt 20 Milliarden Rubel



# Ohnehaltflug Berlin—USA.

## In 2000 Meter Flughöhe über den Ozean

Am Mittwoch 19.53 Uhr ist auf dem Flugplatz Staaken das viermotorige Focke-Wulf-Flugzeug Fw 200 „Condor“ mit dem Zulassungszeichen D-ACDM zu einem Ohnehaltflug von der Reichshauptstadt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gestartet. Am Donnerstagmorgen 13.40 Uhr hatte das Flugzeug Newfoundland erreicht.

Die Besatzung des Flugzeuges besteht aus den beiden Flugschiffkapitänen Alfred Henke und Hauptmann Rudolf von Moreau, Oberfliegermaschinist Paul Dierberg und Oberfliegermechaniker Walter Kober. Hauptmann von Moreau ist Offizier der deutschen Luftwaffe, die drei anderen Besatzungsmitglieder sind Angehörige der Deutschen Luftwaffe. Henke und von Moreau, die eine langjährige Fliegerkameradschaft verbindet, haben einen gemeinsamen Ozeanflug schon seit langem beabsichtigt. Angesichts der sorgfältigen Planung und Vorbereitung des Unternehmens stellte das Reichsluftfahrtministerium den beiden Piloten das „Condor“-Flugzeug zur Verfügung. Die Deutsche Luftwaffe unterstützte den Flug, indem sie auch Dierberg und Kober, zwei bewährte Männer ihres Transozean-Luftverkehrs, die Erlaubnis zur Teilnahme als Maschinist und Funke gab.

### Der Start in Staaken

ging am Mittwochabend in aller Stille vorstatten. Auf Grund günstiger Wetterberichte wählten die beiden Flugzeugführer diesen Zeitpunkt für ihren Abflug. Mit einem Fluggewicht von annähernd 18 Tonnen kam das mit vier BMW-Motoren ausgerüstete Flugzeug mit imponierender Leichtigkeit vom Boden weg. Seitdem steht die Besatzung in dauernder Funkverbindung mit den Erdstationen und meldet jede Stunde den Standort. Um 20.45 Uhr wurde Hamburg überflogen, um Mitternacht befand sich die Maschine über Glasgow, um dann den eigentlichen Ozeanflug zu beginnen. Meist über den Wol-

ken fliegend, hielt das Flugzeug bisher bei gutem Wetter eine Flughöhe von etwa 2000 Meter ein.

### Neue fliegerische Großtat

Deutsche Piloten haben in einem deutschen Großflugzeug zum erstenmal den Versuch unternommen, den Nordatlantik von Mitteleuropa aus zu überqueren. Selbstverständlich ist dieser Versuch ein Wagnis, der den männlichen Einfliegern fordert, aber er ist nicht etwa ein „smarter Einfall“, wie etwa der Ozeanflug des Amerikaners Corrigan, der aus Versehen über die Wasserwüste, den Atlantischen Ozean, flog. In zäher Arbeit sind die Erfahrungen gesammelt worden, ehe das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor“ den Flug über die etwa 7500 Kilometer lange Strecke von Berlin nach Nordamerika wagte. Die vierköpfige Besatzung des deutschen Großflugzeuges, das mit vier BMW-Motoren ausgerüstet ist, die zusammen etwa 3000 PS leisten, sind erfahrene Männer, die seit langem im Langstreckenflug erprobt sind. Flugschiffkapitän Alfred Henke von der Deutschen Luftwaffe gehört zur Atlantik-Flugbetriebsleitung und hat bereits 16 Ozeanflüge durchgeführt. Der zweite Flugschiffkapitän, Hauptmann Rudolf von Moreau, ist ebenfalls ein Flieger von großer Erfahrung, und der Oberfliegermechaniker Walter Kober, der die so überaus wichtige Bedienung des Funkgeräts übernommen hat, blickt auf vier Ozeanflüge zurück. Der Oberfliegermaschinist, Paul Dierberg, hat sogar schon 52 Ozeanflüge mitgemacht, und ist achtzehnmal auf dem Luftwege nach New York gelangt.

Der Typ „Condor“ der Focke-Wulf-Werke hat in der jüngsten Zeit von sich reden gemacht, als im Juni dieses Jahres das zum Typ „Condor“ gehörige Großflugzeug „Saarland“ mit 26 Fluggästen in elf Stunden nach Kairo flog und an einem Tag 6200 Kilometer zurücklegte.

## „Condor“ in Newyork glatt gelandet

Das deutsche Flugzeug „Condor“ ist nach glücklichem Verlauf des Ohnehalt-Fluges von Berlin nach Newyork um 20.53 Uhr (Berliner Zeit) auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz glatt gelandet.

Mit einer Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit ohne Gleichen hat während des ganzen Fluges die Nachrichtenübermittlung gearbeitet. Das Flugzeug, das mit einer 150-Kilowatt-Telefunken-Luftfunkstation für Langwellen und einer Vorenz-Kurzwellen-Station ausgerüstet ist, hat seinen Standort Stunde für Stunde an die Seefunkstelle Quidsborn bei Hamburg funktentelegraphisch übermittelt. Bereits eine Viertelstunde nach Abgabe lagen die jeweiligen Positionsmeldungen beim Reichsluftfahrtministerium in Berlin vor.

Der glücklich beendete Flug, der für die amerikanische Öffentlichkeit völlig überraschend kam, begegnet im ganzen Land größtem Interesse. Die große Rundfunkgesellschaft National Broadcasting Company verbreitete stündlich Berichte über die Fortschritte des Flugzeuges auf seiner großen Fahrt. Die Frühausgaben der Newyorker Abendblätter widmen dem Ereignis breiten Raum. Sie weisen auf die Erstmöglichkeit dieses Unternehmens hin und stellen fest, daß nach der fahrbahnmäßigen Pünktlichkeit, mit der die Deutsche Luftwaffe nunmehr seit drei Jahren Probeflüge über den Nordatlantik unternimmt, jetzt auch der Beweis für die sichere Zurücklegung noch größerer Strecken in westlicher Richtung erbracht wurde.

Draußen auf dem Brooklyner Flugplatz Floyd-Bennett hatten sich zum Empfang der deutschen Flieger außer den amerikanischen Luftfahrtsbeamten

eingefunden: der deutsche Luftattache General von Voetticher, der deutsche amtierende Generalkonsul Müller, Konsul Draeger als Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP, und der deutsche Handelsattache v. Knoop.

„Condor“ hat auf dem Flug nach Newyork zu dieser Strecke, die im Jahre 1928 Köhl, von Hünefeld und Rigmurice mit dem Landflugzeug „Bremen“ von Island nach Neufundland zurücklegten, nur ein Drittel der damaligen Zeit benötigt.

### Rekordflug Berlin—Newyork in 25 Stunden

Das „Condor“-Flugzeug war auf die Minute genau 25 Stunden unterwegs und entwickelte auf der annähernd 6500 Kilometer langen Strecke eine Reisegeschwindigkeit von ungefähr 260 Kilometern in der Stunde.

Die außerordentlich günstige Reisezeit ist auf die hervorragende Konstruktion des Flugzeuges ebenso wie auf die vorzügliche Navigation der Besatzung zurückzuführen.

Das Flugzeug flegte mit seinem Ohnehalt-Flug einen internationalen Geschwindigkeitsrekord auf der Strecke Berlin—Newyork nach den Regeln der ICAO auf. Als erstes Flugzeug überhaupt hat die „Condor“ die Strecke Berlin—Newyork im Ohnehalt-Flug vollendet. Die amtliche Flugzeit beträgt sogar nur 24 Stunden, 54 Minuten, weil der Augenblick der Ueberfliegung des Verwaltungsgebäudes des Flugplatzes als offizielle Ankunftszeit gilt und das Flugzeug den Flugplatz vor der Landung mehrfach umkreiste.

Slowaken auf dem polnischen Ueberseesdampfer „Witold“ nach Amerika ein.

Die polnischen Blätter geben eine Unterredung wieder, die ein Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur mit dem Führer der amerikanischen Slowaken, Dr. Hletko, während seines Aufenthaltes in Krakau hatte. Danach gab Dr. Hletko seiner Unzufriedenheit über die Haltung der Prager Regierung Ausdruck, während er über die Haltung des slowakischen Volkes, das in seiner Gesamtheit hinter dem Pittsburger Vertrag stehe, Genugtuung äußerte.

### Neues Zwischenspiel?

Die „Subetendeutschen Pressebriefe“ wenden sich gegen durchsichtige Manöver des Auslandes, die langsam in Fluß kommenden Verhandlungen zwischen der Prager Regierung und der Subetendeutschen Partei zu fördern, indem sie versuchen, neben die legitimierte Verhandlungspartner — Regierung einerseits und SdP. andererseits — politisch unbedeutende Parteien und Splittergruppen einzuschleichen. Die Welt müsse sich darüber im klaren sein, daß Konrad Henlein im Namen des gesamten volksbewußten Subetendeutschentums spricht. Weiter wird in den „Subetendeutschen Pressebriefen“ darauf hingewiesen, daß Lord Runciman sich veranlaßt gesehen habe, auch Vertreter der deutschen Sozialdemokraten zu empfangen. In diesem Zusammenhang heißt es:

„Wir billigen gern zu, daß dieser Empfang im Bereich seines persönlichen Beliebens lag. Nicht einverstanden aber können wir uns im Namen des geeinigten Subetendeutschentums, das auf eine reifliche Klarstellung seiner Lage und seine volle Gleichberechtigung drängt, damit erklären, daß diesem Empfang eine politische Bedeutung zugemessen wird, die jede politische reale Berechtigung verliert. Gerade die Demokraten im Westen müssen es wissen, daß Jatsch (der Führer der deutschen Sozialdemokraten) im Subetendeutschentum keinen Rückhalt hat, und daß es fälschlich ist, auch nur den Versuch zu unternehmen, auf Konto einiger politischer Querschnitte die Bedeutung einer Bewegung zu schmälern, die auch nach demokratischen Wahlausweisen von mehr als 90 v. H. aller Subetendeutschen getragen wird.“

Schließlich wenden sich die „Subetendeutschen Pressebriefe“ dagegen, daß die Londoner Zeitung „Times“ die Splittergruppe der deutschen Sozialdemokraten als ein „bedeutendes, nichtnationalsozialistisches Element“ bezeichnet und dieses falsche Argument gegen das geeinte Subetendeutschentum ins Treffen führen will, mit dem, wie auch die „Times“ vorgibt, im Interesse des Friedens Mitteleuropas der nationale Ausgleich gefunden werden soll.

### Auch die Südmarmee im Vormarsch

Erfolgreicher Vorstoß Queipo de Vilanos.

Nunmehr ist auch die Südmarmee General Queipo de Vilanos zum Angriff auf die bolschewistischen Linien angetreten. Nach Eroberung des Ories Helechal im Rinconda-Gebirge rückten mehrere Kolonnen der Nationalen auf der Straße nach Almorochon vor. Da diesem Ort als Knotenpunkt der Eisenbahnlinien zwischen Andalusien, Extremadura und Ciudad Real eine große taktische Bedeutung zukommt, verteidigten die Roten den Ort mit großer Hartnäckigkeit.

Der Angriff, an dem alle Waffengattungen der nationalen Armee teilnahmen, wurde so glücklich ausgeführt, daß die völlige Einkreisung Almorochons gelang, und die gesamte Besatzung, darunter der Bataillonskommandeur, gefangen genommen werden konnte. Die Nationalen sind nur noch 35 Kilometer von Almaden entfernt, wo sich die weltbekanntesten Quecksilber-Gruben befinden. Wie allenthalben, wurden auch hier die Dörferchen vor ihrer Befreiung durch die Nationalen von den Roten völlig zerstört und die Einwohner auf grausenhafte Weise ermordet.

In der Estremadura-Front führten die Nationalen zwischen dem Guadiana-Fluß und seinem nördlichen Nebenfluß Gargaliga eine glänzende Operation durch. Auf 16 Kilometer Frontbreite drangen sie 12 Kilometer tief in das feindliche Gebiet vor und besetzten die Ortschaft Casas de Don Pedro sowie mehrere Stellungen der Roten.

An der Eroberung eroberten die nationalen Truppen eine Reihe wichtiger Stellungen und fügten dem Feinde, namentlich mit Hilfe der Artillerie und der Flugwaffe, hohe Verluste zu. Mehrere hundert Gefangene blieben in ihrer Hand.

### Holländisches Kriegsschiff gab Warnungsschub

„Llandaff Castle“ wurde nicht von nationalspanischem Schiff angehalten

Zu den Meldungen in der Londoner Morgenpresse, daß der englische Dampfer „Llandaff Castle“ im Mittelmeer von einem bewaffneten nationalspanischen Kriegsschiff angehalten worden sei, veröffentlicht die Reuters jetzt eine Erklärung, in der diese Presseberichte als falsch bezeichnet werden. Tatsächlich habe ein holländisches Kriegsschiff einen holländischen Landdampfer durch einen Warnungsschub zum Stoppen aufgefordert. Da der Landdampfer vor der „Llandaff Castle“ gefahren sei, sei es ursprünglich nicht klar gewesen, wem der Warnungsschub gegolten habe. Es habe sich wohl gleichzeitig ein nationalspanisches Patrouillenboot in der Nähe befunden, das jedoch überhaupt nicht eingegriffen habe.

### Moskau verteidigt den Papst

Die Sowjetpresse als Beschützerin des „verfolgten“ Katholizismus.

Die Erklärungen des Papstes zur Massenfrage haben in Moskau so viel Anklang gefunden, daß sich die Sowjetpresse, die sonst allenfalls in abfälligen Worten die Kurie ironisiert bzw. überhaupt unbeachtet läßt, von Anfang an nicht scheute, dem Sowjetleser die Stellungnahme des Papstes vorzusetzen. Schon die ersten Meldungen über das Hervortreten des Papstes fanden in den Moskauer Blättern freudige Aufnahme, und heute beschäftigt sich sogar ein Artikel der parteiamtlichen „Pravda“ mit dem „It zwischen dem Papst und Mussolini“.

Man muß dabei den Eindruck haben, als ob sich die „Pravda“ zur Beschützerin des „verfolgten“ Katholizismus aufwerfen wolle, denn die Stellungnahme „katholischer Kreise“ zur Politik Mussolinis bezüglich der Massenfrage wird von dieser führenden kommunistischen Zeitung mit sichtlichem Zufriedenheit wiedergegeben.

## Die doppelzüngige Taktik Prags

### Verhandlungen vor und Demonstrationsmache hinter den Kulissen

Das Presseamt der Subetendeutschen Partei teilt mit: Der Politische Ausschuß der Subetendeutschen Partei hat am 11. August unter dem Vorsitz des Stellvertreters Konrad Henleins, des Abgeordneten Frank, den Bericht der mit den Verhandlungen mit der Regierung und Lord Runciman beauftragten Delegation, bestehend aus den Abgeordneten Kuntz, Peters, Kolsche, Sebelooski und Schickelanz entgegengenommen. Die Abordnung berichtete über die Gespräche mit Runciman und seinen Mitarbeitern, die die Darstellung und Erläuterung des grundsätzlichen subetendeutschen Standpunktes zum Gegenstand hatten.

Es wurde weiter mitgeteilt, daß Ministerpräsident Hodza am 10. August die bisher in Teilschritten der Abordnung übergebenen Entwürfe als die nunmehr vollendeten Vorschläge der Regierung erklärt hat. Neben den laufenden Gesprächen mit dem Ministerpräsidenten hat bisher ein einziges Mal, am 23. Juni, eine Besprechung der subetendeutschen Abordnung mit der Regierung stattgefunden.

Der Politische Ausschuß billigt die SdP-Delegation, welche von allem Anfang an den Standpunkt vertreten hat, daß Gespräche und Verhandlungen nur mit der Regierung und mit ihrem Vorsitzenden solange zu führen sind, bis eine gemeinsame Auffassung über die Grundsätze der Neuordnung mit Ressortministern oder dem Sonderausschuß der tschechischen Koalitionsparteien zustimmend zur Kenntnis genommen.

Während sich die SdP. andauernd bemüht, die schwebenden Versuche für die nationalpolitische Ordnung nicht zu fördern, veranstalten tschechische Organisationen und sogar Parteien der Regierung Kundgebungen im deutschen Gebiet, wodurch diese Organisationen neuerlich zur Verhärfung der Probleme beitragen. Für die Folge einer solchen tschechischen Handlungsweise muß die Subetendeutsche Partei jene Verantwortlichkeiten verantworten, die derartige Aktionen durchzuführen oder dulden.

### Konferenz am runden Tisch?

Runcimans Vorarbeiten beendet.

Wie der Prager Berichterstatter der englischen Zeitung „Times“ erklärt, hat Lord Runciman nunmehr die Vorarbeiten seiner Aufgabe beendet, die darin bestanden, den tschechischen und den deutschen Standpunkt kennenzulernen und enge Fühlungnahme mit den beiden Parteien aufzunehmen. Seine nächste Aufgabe müsse sein, direkte Verhandlungen zwischen der Regierung und den Koalitionsparteien auf der einen und den Subetendeutschen auf der anderen Seite, wenn möglich durch eine Konferenz am runden Tisch, herbeizuführen.

Nach einer Mitteilung des tschecho-slowakischen Pressbüros fand eine Sitzung des politischen Ministerausschusses statt, welcher die Grundsätze und die Richtlinien für die weiteren Verhandlungen mit den oppositionellen politischen Parteien, insbesondere mit der Subetendeutschen Partei, festsetzte.

### Aufrüstung auf Kosten der Arbeitslosen!

Der Ministerpräsident Dr. Hodza hatte eine längere Unterredung mit Finanzminister Dr. Kalous über den Staatshaushalt im Jahre 1939. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß der Staatshaushalt 1939 den von diesem Jahre um 1½ bis 2 Milliarden Tschekokronen übersteigen wird. Diese Steigerung geht auf die weiter vermehrten Rüstungsausgaben zurück. Der Finanzminister will diese Steigerung durch Einsparungen ausgleichen, und zwar in erster Linie durch eine Revision der Arbeitslosenunterstützung, sowie der Saisonbeschäftigung.

### Abreise der Amerika-Slowaken

Die Abordnung der Amerika-Slowaken, die Ende Mai mit dem Pittsburger Vertrag nach der Tschecho-Slowakei gereist war, hat mit dem Vertrag die Rückreise nach Amerika angetreten. In Gdingen schiffen sich die Amerika-

### Mangel an Arbeitskräften

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Juli 1938  
Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:

Der im Vormonat gemeldete bisherige Höchststand an beschäftigten Arbeitern und Angestellten wurde Ende Juli durch ein weiteres Ansteigen der Beschäftigten (einschließlich Kranken) um 164 000 auf 20 700 000 übertrifft. Von dieser Zunahme entfallen auf die männlichen Arbeiter und Angestellten 94 000 (Stand 14 210 000) und auf die weiblichen 70 000 (Stand 6 490 000). Gegenüber Ende Juli des Vorjahres hat die Zahl der Beschäftigten um 1 117 000 zugenommen.

Nur etwas mehr als ein Drittel dieses Zuwachses, nämlich 345 000, konnte aus dem Rest an voll und beschränkt einsetzbaren Arbeitslosen entnommen werden, während rund 772 000 Volksgenossen im Zeichen des immer stärker werdenden Kräftemangels und der weiteren Anspannung der Wirtschaftstätigkeit aus den Reserven der mithelfenden Familienangehörigen, der Kleinhandwerker und Sozialrentner in abhängige Arbeit eingetreten sind; auch die Eingliederung des starken Schuljahrganges 1938 und die Hinausschiebung der Invaliditätsgrenze haben ihre Wirkung getan.

Der Bestand an Arbeitslosen sank im Juli weiter von 292 000 auf 218 000. Der starke Rückgang von 74 000, der den des Vormonats (- 46 000) weit übertrifft, erklärt sich in erster Linie daraus, daß in größerem Umfang bisher arbeitslose Volksgenossen, darunter auch beschränkt verwendungsfähige, in berufsfremder Arbeit eingesetzt worden sind. Unter den restlichen Arbeitslosen sind nunmehr nur noch 19 000 voll einsetzbar und ausgleichsfähige Kräfte, von denen zudem der größte Teil nur wegen Stellenwechsels vorübergehend ohne Beschäftigung ist.

In fast allen Wirtschaftszweigen und Landesarbeitsbezirken verstärkte sich der Mangel an Fachkräften und an Arbeitskräften überhaupt, so daß in vielen Fällen die benötigten Arbeiter und Angestellten nur nach dem Grade der Dringlichkeit zugeteilt werden konnten.

Betriebsführer und Verwaltungen nahmen mehr und mehr auch erwerbsfähige Kinder oder sonst leistungsschwächere Kräfte auf oder gingen zum Anlernen von Frauen über. Insbesondere die Metallindustrie konnte auf diese Weise einen Teil ihres großen Kräftebedarfs decken. In der Bauwirtschaft, wo diese Ausweichmöglichkeiten nicht gegeben sind, hat sich der Kräftemangel verschärft. Die Landwirtschaft hatte während der Erntezeit einen hohen Spitzenbedarf an Arbeitskräften; die Einbringung der Getreidernte, die in der zweiten Hälfte des Monats Juli begann, konnte durch den Einsatz zahlreicher Erntehelfer erleichtert werden.

Im Lande Oesterreich war der Rückgang der Arbeitslosigkeit (- 124 000) noch erheblich stärker als im Vormonat (- 76 000). Es waren Ende Juli nur mehr 151 000 (74 000 männliche und 77 000 weibliche) Arbeitslose vorhanden.

### „Wir bereiten uns vor!“

Ansprache des Duce an die Mandovertruppen.

Den Abschluß der großen taktischen Übungen des Römischen Armeekorps bildete die Abnahme der Parade der Division Torino in ihrer neuen kriegsmäßigen Zusammenfassung durch den König und Kaiser sowie anschließend durch den Duce in der Nähe von Livorno. Die bewegliche gewordenen neue Division, die sich im Verlauf der Mandover besonders bewährte, setzt sich zusammen aus zwei Infanterieregimentern mit vier Bataillonen, einem Divisionsmörserbataillon, leichter Feldartillerie und einer Mörserkompanie, aus einem Artillerieregiment, einer Batterie Luftabwehrgeschütze, je einer Kompanie Feuerwerker, Blinder, Telegraphisten sowie aus dem zugehörigen Train- und Sanitätspersonal. Die besondere Eigenart der Division besteht in einem Autopark von 600 geländegängigen Lastwagen, die sämtliche Abteilungen mit ihren verschiedenen Waffen und Tieren aufnehmen und befördern können.

Nach Schluß der Parade hielt Mussolini eine Ansprache, in der er den Truppen die besondere Anerkennung des Königs und Kaisers übermittelte. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten:

„Es ist Wahnsinn, sich Illusionen hinzugeben, ein Verbrechen, sich nicht vorzubereiten, während in so vielen Teilen der Welt die Kanonen donnern. Wir machen uns keine Illusionen und bereiten uns vor.“

### Vorposten Moskaus

Kommunisten verteidigen die tschechische „Demokratie“.  
Eine Abordnung des kommunistischen Jugendbundes stattete dieser Tage dem Kommandanten der Leitmeritzer Garnison einen „Ergebheitsbesuch“ ab. Die Kommunisten, die von dem Kommandanten auch tatsächlich empfangen wurden, überreichten diesem ein Schreiben, das die tschechische „Rote Fahne“ veröffentlicht und als „herrlich“ bezeichnet. In dem Schreiben heißt es u. a.:

„Wir sind aber nicht nur mit Worten für den Frieden und die Demokratie. Am 21. Mai hat unser Bund im Rahmen der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen vielerorts seinen Mann gestanden. Unsere Hände werden nicht zittern, wenn sie das Gewehr ergreifen.“

Man sollte nun allerdings annehmen, daß vielleicht dem Herrn Kommandeur die Hände zitterten, als er dieses Schreiben zur Kenntnis nahm, in dem sich ausgerechnet die Kommunisten als Hüter der Demokratie in die Brust werfen und tschechischen Kommandosstellen ihre tiefe Ergebenheit versichern. Im übrigen bestätigt das Schreiben erneut, daß die Kommunisten — was immer wieder von tschechischer Seite geleugnet wurde —, um den 21. Mai herum „vielerorts ihren Mann gestanden“ haben, wobei man allerdings um die Sicherheit der tschecho-slowakischen Demokratie besorgt sein könnte. Vor allem aber beweist auch dieses kleine Beispiel wieder, wie sehr die tschecho-slowakei heute zu einem Vorposten des Kommunismus geworden ist.

### Ortlisches und Sächsisches

**Pulsnitz.** Gruppen singen. Wie uns mitgeteilt wird, halten nächsten Sonntag die Gesangsvereine der Gruppe Pulsnitz auf der Windmühle, Obersteina, ihr diesjähriges Gruppensingen ab. Es werden über 200 Sänger mitwirken und in der Hauptsache mehrstimmige Volkslieder zum Besten geben. Auf diese Veranstaltung wird auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht und Gesangsfreunde von nah und fern können sich dort einige gemüthliche Stunden verschaffen.

**Umwechseln von Reichsgoldmünzen bis 15. August 1938.**  
Ab 16. August 1938 gelten die auf Grund der bisherigen Reichsgeetze ausgeprägten Reichsgoldmünzen im Nennbetrage von 10 und 20 Mark nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Verordnung über die Aushertungssetzung der Reichsgoldmünzen zu 10 und 20 Mark vom 16. Juli 1938, Reichsgesetzblatt I S. 901). Diese Goldmünzen werden bis zum 15. August einschließlich bei den Reichs- und Landesstellen zum Nennwerte in Zahlung genommen oder zum Umwecheln angenommen. Eine Verpflichtung zur Annahme und zum Umwecheln findet auf durchsicherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte sowie auf verfälschte Münzen keine Anwendung.

**Automaten als offene Verkaufsstellen.** Von der Industrie- und Handelskammer zu Zittau wird auf Grund einer Aeußerung des Reichswirtschaftsministers darauf hingewiesen, daß das Gesetz über den Verkauf von Waren aus Automaten lediglich den selbsttätigen Verkauf von Waren während der Ladenschlußzeiten regelt. Ein nicht in Verbindung mit einer offenen Verkaufsstelle stehender Automat, dessen Aufstellung die zuständige Verwaltungsbehörde auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels genehmigt hat, ist als selbsttätige offene Verkaufsstelle anzusehen, auf die die Vorschriften über den werktäglichen bzw. sonntäglichen Ladenschluß im vollen Umfang Anwendung finden.

**Großhaindorf.** Schadenfeuer. Gestern abend gegen 21 Uhr brach in dem Gebäude der Stallmacherei des Walter Freudenberg Feuer aus, welches auf das Wohngebäude übergriff. Durch das schnelle Eingreifen der erschienenen Feuerwehr brannte von beiden Gebäuden nur der Dachstuhl nieder. Als erste auswärtige Wehr erschien am Brandplatz Pulsnitz, ihr folgten Pulsnitz Weißner Seite, Oberlichtenau, Richtenberg und Lomitz. Entstehungsursache ist noch unbekannt.

**Ramenz.** Junge Burchen benahmen sich recht ungebührlich in der Nacht zum Mittwoch gegen 24 Uhr. Sie hatten anscheinend ein bißchen zuviel Alkohol zu sich genommen und vollführten auf der Baugner und Hoherwerdaer Straße einen Heidenlärm. Einige der Ruhestörer sind festgestelt. Die Polizei setzt die Ermittlungen fort, um allen den entsprechenden „Denkzettel“ zu geben.

**Großhartau.** Ein neuerlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstag früh gegen 6 Uhr bei einer Kurve im Oberdorf. Ein zu seiner Arbeitsstätte fahrender Großhartauer Motorradfahrer streifte beim Ausweichen vor einem ihm entgegenkommenden Lastwagen eine Radfahrerin aus Rammenau, wobei beide zum Sturz kamen. Dabei trug die auf einen Zaun stürzende Radfahrerin Kopfverletzungen, der Motorradfahrer Schulterverletzungen davon. Nach der ersten Hilfeleistung durch einen hiesigen Sanitäter wurde die Radfahrerin nach der Dr. Schmidt'schen Klinik in Bischofswerda und später in ihre Wohnung gebracht.

**Dresden.** Betrunkener Radfahrer bestraft. Der Former Ferdinand Baumann, geboren 1884 in Bräur, wohnhaft in Fischschwitz, ist mit acht Tagen Haft bestraft worden, weil er in betrunkenem Zustand mit dem Fahrrad auf der Wiener Straße an einen Baum gefahren und vom Rad gestürzt war. Durch sein Verhalten wurden andere Verkehrsteilnehmer sehr behindert.

**Pirna.** Wilderhund zerreißt ein Reh. Bilzschuler im Staatsforst Mühlsdorfer Flur hörten das ängstliche Schreien eines Tieres. Bald danach kam ein großer Schäferhund aus der Richtung, von wo die Schreie gehört wurden, an den Bilzschulern vorbeigerannt. Die Sammler fanden ein junges Reh liegen, das im Verenden war. Man verständigte das Forstamt in Lohmen. Als man mit dem Forstwart zur Stelle kam, war das wenige Monate alte Reh verendet. Die Untersuchung des Tieres zeigte, daß ein Vorderlauf gebrochen war. Außerdem hatte das Tier Bißwunden im Genick und an der Kehle.

**Bad Schandau.** Die zwanzig Besten. Alljährlich vereinigt die Deutsche Lebensversicherungs-AG. als ein Wirtschaftsunternehmen der D.V.V. die zwanzig besten Mitarbeiter des Außendienstes aus allen Gauen des Reiches zu einem kameradschaftlichen Treffen, das in diese Mehrzahl in Bad Schandau stattfand. Die Versicherungsfachleute wurden vom Bürgermeister empfangen, und der Generaldirektor der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung betonte, daß die Aufgabe der Versicherung, Schutz des Lebens und des Eigentums, Dienst an der Gemeinschaft sei und händigte den 21 Besten die goldene Nadel der Gesellschaft aus.

**Döhrn.** Brand durch Funkenflug. Durch Funkenflug brach am Bahndamm zwischen der Schmorlauer und der Schönwiesiger Brücke ein Brand aus, der auch eine Weidenschonung und die dort aufgestellten Schneeschupplanten ergriff. Durch Abhaden der Planken und eines Teiles der Schonung konnte der Brand gelöscht werden. Auch am Bappelschacht war die Grasnarbe des Bahndammes in Brand geraten. Auch hier konnten die Flammen erstickt werden.

**Lichtenstein.** Zwei Opfer des Motorsports. Ihren schweren Verletzungen erliegen sind im Bezirkskrankenhaus der 1911 in Freiburg im Breisgau geborene Mechaniker Ernst Lehmann sowie der 1905 geborene Hermann Widenmeyer aus Nordheim bei Heilbronn. Lehmann war bereits am zweiten Trainingsstag zum Großen Preis von Europa in Hohenstein-Ernstthal beim Ueberholen schwer gestürzt, während Widenmeyer beim Hauptrennen am Sonntag verunfallte.

**Lichtenstein.** Gefährliches Kinderspiel. Ein elfjähriger spielender Knabe überquerte vor einem Personentransportwagen die Straße. Die Warnungszeichen des Lenkers ließ er unbeachtet, so daß er vom Waagen erfasst und ein großes Stück fortgeschleudert wurde und sich mehrere Male überschlug. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden. Um das Unglück zu verhüten, hatte der Waagenführer das Auto nach links gelehrt, rief dabei ein Verkehrschild um und fuhr an einen Telegraphenmast. Durch den Anprall wurden auch die drei Knästen verletzt und mußten ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden. Der fast neue Wagen wurde vollständig demoliert.

**Chemnitz.** Beide Füße abgeschnitten. Auf einem Feld in Mühlau wurden dem dreijährigen Töchterchen des Arbeiters Stelzer von der Nähmaschine beide Füße abgeschnitten.

**Vorstendorf.** 78jährige Messerstecher. Ein 78jähriger Altersheim-Anfasser aus Anaußsburg geriet mit einem Rentner in Streit. Im Laufe der Auseinandersetzung verletzte der 78jährige den Rentner durch mehrere Halsstiche mit einem Taschenmesser derart schwer, daß der Verletzte ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

**Koffen.** Lastkraftwagenunglück. In der gefährlichen Kurve der Dresdner Straße verunglückte ein mit 18 Tonnen Blech beladener Fernlastzug mit zwei Anhängern aus Saarbrücken. Der Lastzug geriet an den Straßentrand, rief einen Lichtmast, Bäume und eiserne Barrieren weg und stürzte den etwa acht Meter hohen Abhang hinunter. Von den im Führerstand befindlichen vier Personen wurde ein 32jähriger Beifahrer schwer verletzt, zwei Fahrer und ein Mädchen kamen mit dem Schrecken davon. Die Unfallstelle bot ein wüßtes Durcheinander.

### Brandfäden — Landfäden!

Nach der vorläufigen monatlichen Zusammenstellung der Gebäudebrandschäden bei der Sächsischen Brandversicherungskammer waren im Juli 1938 in Sachsen 232 Gebäudebrandschadensfälle zu verzeichnen gegenüber 393 im Juli 1937. Die annähernde Gesamtschadenssumme beträgt 186 000 Mark (einschließlich 44 Prozent Feuerungszuschlag) gegenüber 691 000 (einschl. 30 Prozent Feuerungszuschlag) im Juli 1937.

### Drei Güter niedergebrannt

Ein ganzes Dorf von Flammen bedroht

Infolge Funkenfluges aus der Lokomotive geriet in Delsnitz bei Großenhain die Scheune des Landwirts Ruhland in Brand. Durch Flammen wurde auch das Grundstück des benachbarten Landwirts Sachse erfasst und dann sprang das Feuer weiter auf die Gebäude des Landwirts Heine über. Die zur Hilfe herbeigeeilten Wehren aus der Umgegend konnten durch größte Anstrengung eine Weiterverbreitung des Brandes verhindern und das Feuer auf seinen Herd beschränken. Zeitweilig schien das ganze Dorf Delsnitz bedroht. Der Hof des Landwirts Sachse wurde vollständig mit allen Gebäuden eingeäschert, bei Ruhland gelang es, wenigstens das Wohngebäude zu halten, während bei Heine die neuerbaute Scheune in Mitleidenschaft gezogen wurde.

### Fahrflüssige Brandstiftung

Wie die Nachrichtenstelle des Dresdner Polizeipräsidiums zu diesem großen Schadenfeuer mitteilt, ist der Halter der Bulldoggenmaschine, mit der der Dreschfaher trieben wurde, wegen fahrflüssiger Brandstiftung vorläufig festgenommen worden. Bereits im vorigen Jahr sah sich die Polizei veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß es für jeden, der Bulldoggenmaschinen hält oder bedient, eine besondere Pflicht ist, seine Maschine so in Ordnung zu halten, daß kein Funkenflug infolge schadhafter Stellen am Schornstein oder anderer Mängel entsteht.

Infolge Nichtbeachtung eines derartigen Mangels brannten in Delsnitz bei Großenhain drei Bauerngüter nieder. In einem der Güter hatte der Halter einer Bulldoggenmaschine diese vor einer Scheune aufgestellt, um damit den daselbst stehenden Dreschfaher zu treiben. Ohne sich um die Bulldoggenmaschine während des Dreschens zu kümmern, verließ der Halter das Gehöft. Etwa 15 Minuten später geriet an der Maschine liegendes Spreu in Flammen.

### Rauschen auf dem Fesl!

Nachdem erst kürzlich auf einem Getreidefeld in Göda durch einen Landarbeiter, der geraucht hatte, ein Schadenfeuer entstanden war, brach jetzt auf die gleiche Weise auf einem Weizenfeld auf Unterködorsdorfer Flur ein Feuer aus, dem 60 Ruppen zum Opfer fielen.

### Vierjähriger als Brandstifter

In Hermsdorf bei Reichenbach, O., war dieser Tage auf dem Körscherischen Gut die Scheune mit der Roggenerte ausgebrannt. Die Ermittlungen ergaben, daß das vierjährige Söhnchen des Wächters in der Tenne mit Streichhölzern gespielt und dabei das Feuer verursacht hatte.

### Zwei Brände zu gleicher Zeit

Nachts brach in der Korsettfabrik von Julius Schaller in Obernhau Feuer aus. In kurzer Zeit stand das Dachgeschoss des 60 Meter langen Fabrikgebäudes in Flammen und auch das angrenzende Bürogebäude wurde erfasst. Mit dem vollständig ausgebrannten Dachgeschoss sind erhebliche Vorräte an Stoffen und Gummi vernichtet worden. Während man noch bei der Bekämpfung dieses Brandes war, kam aus dem an der Grenze gelegenen Deutschendorf Feueralarm. Hier brannte die Scheune der Oberförsterei. Infolge des herrschenden Wassermangels konnten die Wehren nicht genügend eingreifen und so griff das Feuer auch auf das Wohngebäude der Oberförsterei über. Beide Häuser wurden vollständig eingeäschert.

### Schadenfeuer bei Böhmischo-Weipa

In Riemess brannte auf einem Feld durch Funkenflug der Dreschmaschine der Strobschaber, auf dem die ganze Ernte aufgestapelt war, nieder. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Kronen.

### Schluss damit!

Die sich überhäufenden Meldungen von Brandfäden aller Art besagen in den meisten Fällen, daß die Gründe für die Feuer mangelnde Vorsicht oder Leichtsinns waren. Das muß sofort aufhören! Brandfäden sind Landfäden, jedes verbrannte Gut, ob eine Maschine, ob die wertvolle Ernte oder ob Häuser und Bauerngüter sind unersetzbare Werte des Volksvermögens. Jeder Volksgenosse ist durch einen Brand geschädigt. Gerade in der Erntezeit muß besondere Vorsicht am Platz sein. Wir können es uns nicht leisten, täglich Hunderttausende in Flammen aufgehen zu lassen.

### BDM.-Fahrergruppe 50 nach Ostpreußen

Unsere letzten Tage im Ostland

Sie brachten uns an die Stätte größter deutscher Geschichte: nach Tannenberg!

Durch die alten Häuser führt der Weg hinaus in jenes Land, wo zur Verteidigung der Ostgrenze bestes deutsches Blut geflossen, wo aber auch ein Sieg von Tannenberg errungen ward.

Im weiten Rund des Ehrenmals verweilen wir. Acht Türme stehen gleich Wächtern und mahnen ins weite Land. Sie grüßen all die, welche rundum auf den Heldenfriedhöfen in unzähligen Gräbern ruhen.

Das Wichtigste und uns am meisten packendste des Denkmals ist der Hindenburgturm mit der ewigen Wache vor der Brust des Siegers von Tannenberg.

des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg. Ueber der Brust steht sein steinernes Standbild.

Fast überirdisch steht seine Gestalt im strahlenden Licht. Sie ist die Stätte, wo aller Haß, Neid und Haber schwindet, wie er selbst bei der Einweihung des Ehrenmals sagte.

Aus dem Kernland Ostpreußens führen wir am 30. Juli 1938 geradewegs an die Ostsee. Im Lande zogen die Regenwolken auf, aber an der See strahlte herrlicher Sonnenschein.

Ja, mit uns ging der Sonnenschein! Rauschen und Neuhäuser, wohin wir am 31. Juli 1938 noch führen, waren die letzten herrlichen Fahrtentage. Hier brachte uns die liebe Sonne den letzten Schluß bei.

Ganz besonders herzlich gestaltete sich unser Empfang im Kinderheim Neuhäuser. Wie lieb uns die Mädchen empfingen, wie fein unsere Unterkunft und Verpflegung war! Das war der rechte Abschluß unserer Ostpreußenfahrt.

Am 1. August 1938 standen wir ganz zeitig auf, erlebten den Sonnenaufgang an der See. Wie ein feuriger Ball stand die Sonne über dem Meer, ein unbeschreiblich schönes Bild, was wir ein letztes Mal in uns aufnahmen.

Dann packten wir unsere Affen zur letzten Fahrt auf der „Hertha“ von Pillau nach Swinemünde.

Ostland liegt hinter uns, 14 Tage sind wir durch dies herrliche Land gewandert. Es waren Tage voll Frohsinn, Sonnenschein und Erleben. Wir nahmen alles Große auf in unsere Herzen, treu es zu bewahren für uns selbst, wir erkannten, wie wichtig für zukünftige Aufbauarbeit das Ostland sein wird und wir spürten, daß gerade hier im Ostland eine starke Geschichte wach ist, die fordert und mahnt und wir nehmen die Verpflichtung, die sie auch uns als BDM.-Mädchen auferlegt, mit heim, in unsere tägliche Arbeit, wo sie uns gerade und stark bleiben läßt.

Urmgard Freudenberg.

### Neueste Drahtberichte

Deltant in die Luft geflogen — 7 Tote, 15 Schwerverletzte

Santiago (Chile). In den Salpeterminen in Rosario flogen bei einem Brand drei Petroleumtanks mit 150 Kannen Inhalt in die Luft. Durch die Wucht der Explosion wurde das Verwaltungsgebäude zum Teil zerstört.

### Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Sonnabend, 13. August 1938:

Vorwiegend wolkig sowie örtliche Gewitterregen, schwacher wechselnder Wind, Rückgang der Temperaturen.

### Vom Wachstumsfaktor Wasser

Immer wieder müssen wir feststellen, daß die Natur hartnäckig ihre eigenen Wege geht und unseren Wünschen meist recht wenig entgegenkommt. Ein hundertprozentig unseren Hoffnungen entsprechendes Erntejahr scheint auch das Jahr 1938 nicht zu werden.

Der 1. Futterschnitt und die Getreideernte können als sehr befriedigend bezeichnet werden. Der weitere Futternachwuchs ist äußerlich kümmerlich, und die Hackfruchternte dürfte auch nicht den früher geübten Erwartungen entsprechen.

Wohl liegt das Hauptgewicht bei uns flächenmäßig auf dem Getreide, das leider nur eine Ernte gibt, aber entscheidend für die Gesamtlage unserer Betriebe dürften doch die tausenden Einkünfte aus dem Viehstalle sein, und da fällt der Ausfall der Futterernte entscheidend ins Gewicht.

Wenn jetzt schon wieder die Raufutterbestände auf dem Heuboden und die letzten Silofüllungen vielerorts für die Durchhaltung der starken Viehbestände herangezogen werden müssen, dann ist dies kein gutes Vorzeichen für den kommenden Winter.

Sonne ist die allgewaltige Naturkraft, aber ohne die zeitige Unterfütterung durch den wichtigsten Wachstumsfaktor — das Wasser — wird sie in Verbindung mit dem Wasserräuber Wind auch zur größten Gefahr für unsre das Wasser leicht abgebenden Sandböden aller Schattierungen.

Die bestgeeignete Düngung wird ohne das lösende und transportierende Wasser, das bei allen Lebewesen — Pflanze, Tier und Mensch — drei Viertel der Gesamtmasse ausmacht, zum Schaden. So besteht das ganze Leben des Bauern, besonders der leichteren Böden, in einem ewigen Gange und Bange nach dem rechtzeitigem Eintreffen des Himmelswassers, brauchen wir doch nach landläufiger Ausdrucksweise „jeden 3. Tag einen guten Regen und Sonnabends einen Wolkenbruch“.

Die vielen Teiche in unserem nördlichen Kreise haben, unter diesem Gesichtspunkte gesehen, erhöhte Bedeutung als Wasserreservoir, von denen der Grundwasserstand und das Durchhalten, wenigstens der Niederungslagen, in Trockenperioden nicht unwesentlich beeinflusst wird.

So kommen die gleichen Bodenlagen im Bezirk Großschönau in solchen Trockenzeiten noch mehr in Druck als die des Kreises Kamenz. Unter diesen Umständen kann immer wieder nicht genug auf alle Maßnahmen hingewiesen werden, die solche Katastrophen zwar nicht verhindern, aber doch mildern können: tiefe Herbstfurche, daß kein Winterwasser oberflächlich verloren geht, rechtzeitige Schleppe zur Erhaltung dieser wertvollen Winterfeuchtigkeit, Eggen und Hacken zur Störung der Kruste, die durch den Wechsel von Niederschlägen und Abtrocknen hervorgerufen wird (eine der wichtigsten Maßnahmen auch im Gartenbau nach Regen und Gießen) und schnelles Schalen oder Aufreißen und Wiederbegrünen der Felder nach Überernung, um die übriggebliebene Feuchtigkeit und Ware zu retten und sie dem räuberischen Zugriff von Sonne und Ostwind zu entziehen.

Wer Anräuter hegt, öffnet weiteren Verlusten an notwendigem Wasser Tür und Tor. Es gibt für den Pflanzenbauer und Gärtner kein interessanteres Kapitel als die Beziehungen zwischen Wasser und Pflanzenwachstum. Darum sollte auch jeder der Genannten sich mit der Zeit neben einem Maximum-, Minimum- und Thermometer und Barometer einen Regenmesser beschaffen (siehe 7 RM) und ihn an einer freien Stelle, mindestens 5 bis 10 Meter von Hauswänden und Bäumen, in seinem Gelände aufstellen. Die Ergebnisse, auch wenn sie nur ziemlich groß festgehalten werden, sind hochinteressant

und geben mit den Jahren wertvolle Unterlagen für die Beurteilung der örtlichen Witterungsverhältnisse und der wirtschaftlichen Dispositionen. Die Feststellungen benachbarter amtlicher Wetterstationen bilden eine wertvolle Ergänzung, die örtlichen Feststellungen des Bauern aber sind, namentlich in stark wechselndem Gelände, für den Einzelbetrieb u. U. viel wichtiger, da oft nahe beieinander starke Unterschiede in der Witterung zu verzeichnen sind.

Darum jeder Bauer sein eigener Weiterbeschäfter!

Wer schreibt, der bleibt!

Dr. Zuley.

### Sachsens SS-Jahnen marschieren nach Nürnberg

Jedes Jahr marschiert die Hitler-Jugend in einem einzigartigen Marsch durch das Reich nach Nürnberg. Am Montag, 8. August, begann in Hohnstein das Vorlager für die sächsische Marscheinheit des Adolf-Hitler-Marsches. Von jedem Bann nehmen der Bannführer, ein Beauftragter und ein Unterführer sowie Ersatzmänner in einer Gesamtzahl von je fünf Mann teil. Außerdem sind noch besonders abgeordnet Quartiermacher, Koch, Fahrer, Singeleiter, Pressewart, Schuhmacher und Feldschere.

In Meissen erfolgt am 12. August der Abmarsch der sächsischen Marscheinheit. Mitte September kehren alle Teilnehmer in ihre Heimatorte zurück. An dem Marsch nehmen nur bewährte Hitler-Jungen über 16 Jahre teil, die den Gesundheitspaß mit der Beurteilung „tauglich“ besitzen und Einheitsführer sind. In einer Mindestdienstzeit von drei Jahren in der SS, müssen sie ihre Bewährung und Befähigung zum SS-Führer nachgewiesen haben. In 22 Marschtagen überwinden sie eine Strecke von 375 Kilometern mit drei Ruhetagen.

Am zwölften Marschtag findet in Adorf eine Kundgebung mit dem Gebietsführer statt. Am 22. Marschtag treffen die Hitler-Jungen in ihrer Zielstation vor Nürnberg, der Stadt Erlangen-Zurich, ein.

### Wo beantrage ich meinen KdF-Wagen?

Wie die Gauverwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, stehen nunmehr genügend Antragsformulare auf Ausstellung einer KdF-Wagen-Sparkarte zur Verfügung. Es wird aber noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die Anträge ausschließlich bei den KdF-Parteien der Betriebe oder wo solche nicht vorhanden sind, bei den Betriebsobmännern entnommen und ausgefüllt wieder eingereicht werden müssen. Nur solche Volksgenossen, die in einem Betrieb ohne Betriebsobmann arbeiten oder selbstständig sind oder als Beamte und dergleichen nicht der DAF angehören, können sich unmittelbar an die KdF-Partei bei den Ortsverwaltungen der DAF wenden.

### Deutsche Arbeitsfront

Pulsnitz, Sonntag, 14. August, von 8,30 Uhr an: Schießen der DAF-Walter im „Schützenhaus“.

# Schützenhaus Pulsnitz Großer Tanz-Abend

Morgen Sonnabend, ab 7 Uhr, zum Wochenende

Es spielt die Kapelle des Musikzuges der Standarte 103, Bautzen

Ob Regen oder Sonnenschein: Nächsten Sonntag Schwedenstein!

### Berggasthaus Schwedenstein

Zum 40jähr. Bestehen des Schwedenstein-Turmes

laden wir hierdurch jedermann zu einem Besuch ein. Nach dem Turmblasen und Erinnerungsfeier

Frühschoppen

Erdbeer- u. Pfirsichbowle / ff. Kaffee und Kuchen

Herzlichst Rudolf Semmer und Frau

Am gleichen Tage empfehlen wir

Pfefferkuchen, Makronen u. a. Leckerbissen in bekannter Güte. Georg Götz und Frau

### Windmühle Obersteina

Sonntag, den 14. August, nachmittags 3 Uhr

Gruppensingen

der Gesangvereine der Gruppe Pulsnitz

Gesangsfreunde von nah und fern sind dazu herzlich eingeladen. Richard Heber und Frau

### Obergasthof Lichtenberg

Sonntag von 7 Uhr an: Feiner Ball

Freundlichst laden ein Arthur Klare und Frau

### Gasthof z. d. Linden Obersteina

Sonnabend, den 13. August:

feiner Wochenendball

**Regina** DRESDEN-A. Waisenhausstr. 22 TEL. 22944

Täglich 4 Uhr nachm. u. abends 8 1/2 Uhr

**Großes Kabarett-Programm**

Kein Gedeckzwang mit Tanz Kein Weinzwang

**Vergißmeinnicht**

Niedersteina

Nächsten Sonntag

**Feiner Ball**

Bezirk Dhorn-Hauswalde

d. Deutschen Lebensrettungs-Gemeinschaft

Sonntag, den 14. August 1938, früh 9 Uhr:

Prüfung der DRG. im Freibad Dhorn

Alle Besitzer vom Grund- und Leistungsschein haben zur Mitarbeit mit anzutreten.

**Wegen dringender Arbeiten**

wird die Stromzuführung am Sonntag, 14. d. M. früh von 4-12 Uhr in Pulsnitz M. S. auf der Lichtenberger- u. Mittelbacher Straße unterbrochen.

Überlandkraftwerke Pulsnitz A.-G.

Blühende **Topfpflanzen**

Schnittblumen in reich. Auswahl empfiehlt

**Gärtnerei Hübner. Telef. 371**

**Sie sind da**

die neuen deutschen Fett-heringe, zart, mild u. fett

Stück 7 Pfg.

10 Stück 65 Pfg.

neue Bollheringe, dieselben tägl. frisch geräuchert

neue Kartoffeln

1/2 Kilogramm 6 Pfg.

bei **Hermann Führlich**

**Heim-Treiber(in)**

für Leinenzwirne sucht

E. Max Siegenbalg, Dreherstr. 7

Guterhaltener

**Kinderwagen**

zu verkaufen. Zu erfragen in den Geschäftsstellen d. Bl.

**Werde Mitglied der NSV.**

**Graue Haare** beseitigt - ORFA-Flasche 1.74, extra stark 2.74

Unschädlich! Sich. Wirkung

Mohrendrog. Herberg, Bismarckpl. Centraldrog. Jentsch, Hindenb.-Str.

**Blut, Kraft**

Starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit erreichen alt und jung durch **Lebens-Elixir Dr. Schieffler**

Die Quelle neuen Lebens. Der Gehalt an Lecithin u. Eisen macht's!

Gr. Flasche RM. 2.75 Kurfl. RM. 4.80

Drog. F. Herberg, Bismarckplatz

Bitte Anzeigen-Manuskripte **deutlich schreiben!**

Sie vermeiden damit im eigenen Interesse Irrtümer

Für die beim Heimgange meiner lieben Braut und unserer unvergesslichen Nichte

**Gertrud Garbrecht**

erwiesene Anteilnahme danken wir allen aufs herzlichste. Besonderen herzlichen Dank Herrn Pfarrer Müller für seine trostreichen Worte.

In stiller Trauer

**Fritz Haass**

Pulsnitz, Rosenhof i. Pom. **Familie Gustav Häse**



### Bauernrum und Rundfunk

Verbilligung schafft Hörerzuwachs auf dem Lande

In den ausgedehnten Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin herrscht wieder einmal der Rundfunk und seine jüngste Schwester, das Fernsehen. Alle „Wunder der Sendung“, ihre technische und künstlerische Gestaltung werden hier den Besuchern vorgeführt. Die Rundfunkausstellung, die den jährlichen Rechenschaftsbericht des nationalsozialistischen Rundfunkwesens ablegt, gewinnt in diesem Jahre durch die bei der Eröffnung durch Reichspropagandaminister Dr. Goebbels verkündeten Verbilligungen und Erleichterungen für den Rundfunkhörer besondere Bedeutung. Vor allem der deutsche Kleinempfänger 1938 mit seinem niedrigen Preis von 35 Mark und seiner bequemen Zahlungsweise wird eine weitere Brezche in die Masse der Nicht Hörer schlagen, die bisher aus wirtschaftlichen Gründen sich noch nicht an den Rundfunkempfang haben anschließen können.

Da heute die Landbevölkerung für den Rundfunk noch in weit größerer Zahl neue Hörer zu stellen in der Lage ist als die nahezu völlig erfasste Bevölkerung in den Städten, so werden die neuen Verbilligungen in erster Linie einen weiteren Hörerzuwachs unter den Bauern, Kleinbauern und Landarbeitern erreichen.

Aus der Feststellung einer geringeren Rundfunkdichte auf dem Lande ist keineswegs die Folgerung zu ziehen, daß es der Landbevölkerung an einem Interesse am Rundfunk mangelt. Im Gegenteil, der Rundfunk ist für die Menschen auf dem Lande in all seinen Darbietungen von so großer Wichtigkeit, daß er längst von allen als unentbehrlicher Freund und Helfer geschätzt wird. Wo bisher das eigene Gerät noch fehlte, ging man zu Nachbarn oder auch zum Gastwirt, um besonders wichtige Sendungen abzuhehren. Die rege aktive Mitarbeit der ländlichen Bevölkerung an der Gestaltung von Hörberichten und kulturellen Sendungen aus dem Gemeinschaftsleben des Dorfes, von Dorfabenden, Dorfsesten und Feiern aus dem Brauchtum des Jahreslaufes beweisen ebenfalls, daß das Bauerntum die ungeheure Bedeutung des Rundfunks als Propaganda- und Kulturinstrument erkannt hat.

In Erfüllung seiner Aufgabe als das „totale Propaganda-Instrument der nationalsozialistischen Weltanschauung“ erfaßt der Rundfunk mit seinen Sendungen alle Schichten der Bevölkerung. Er wendet sich in gleicher Weise an den Menschen, der in harter Arbeit dem Volke die Ernährung sichert. Wie die Grundzüge und Ziele der nationalsozialistischen Agrarpolitik nicht das Interesse der Landwirtschaft allein erstreben, sondern auf den Dienst an der gesamten Nation abgestellt sind, so wendet sich der Rundfunk mit allen Sendungen aus dem Bauerntum und der Ernährungswirtschaft auch an die gesamte Nation.

An den meisten deutschen Reichsendern sind fortlaufende Sendereihen eingerichtet, die unter dem Titel „Land und Stadt“, „Bauer, hör zu“, „Tagesfragen der Ernährungswirtschaft“, „Erzeugung und Verbrauch“, „Bauer und Ernährung“ oder unter ähnlichen Bezeichnungen Fragen und Probleme behandeln, die für das Landvolk in seinem Kampf um die Erringung der Nahrungsfreiheit von ungeheurer Wichtigkeit sind. In lebendigen Hörberichten sprechen hier Bauern und Landwirte aus ihrer praktischen Erfahrung, die sie mit den verschiedenen betriebs- und erzeugungstechnischen Maßnahmen im Rahmen der Erzeugungsschlacht gemacht haben. Erprobte Einrichtungen werden von den anderen Bauern willig übernommen, weil sie die Hörberichte mit Praktikern überzeugen.

Eine andere Gruppe von Sendungen aus dem Gebiet der Ernährungswirtschaft will erreichen, daß die in mühsamer Arbeit geernteten Erzeugnisse des deutschen Bodens ohne Verlust ihrer Bestimmung zugeführt werden. Sie geben Ratsschläge, die nicht etwa in trockenem belehrendem Ton, sondern als muntere lebendige Plauderei gehalten sind, wie man die Nahrungsmittel gegen Schwind und Verderb schützt. Sie machen die städtische Hausfrau darauf aufmerksam, was gerade reichlich und billig an Erzeugnissen des heimischen Bodens auf dem Markt vorhanden ist.

Nicht zuletzt aber hat es sich der deutsche Rundfunk zur Aufgabe gesetzt, den grundlegenden Staatsgedanken von Blut und Boden zum Allgemeinut jedes Deutschen zu machen. Daher stellt er immer wieder in seinen Sendungen die großen Aufgaben und Werte des Bauerntums heraus. Blutquell, Kulturträger und Erhalter der Nation zu sein. Nach der Zielsetzung des Reichsintendanten Dr. Glasmeier sollen die Sendungen des deutschen Rundfunks immer stärker „von bäuerlichem Geist her“ gestaltet werden. Ein von äußerlichem Geiste erfüllter deutscher Rundfunk ist für das Bauerntum ein starker Helfer bei der Erfüllung seiner Aufgaben für Volk und Staat.

Karl Herrmann.

### Der Leistungskampf der Betriebe

Tagung der Gaubeauftragten.

Der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Reichsamtseiler Dr. Supfauer, hat die Beauftragten für den Leistungskampf der deutschen Betriebe aus den einzelnen Gauen sowie aus den einzelnen Fachämtern zu einer Arbeitstagung auf die Schulungsburg Oberursel zusammengerufen. Die dreitägige Arbeitstagung, die am 12. August beginnt, hat die Aufgabe, den Beauftragten für den Leistungskampf die Ausrichtung für die Arbeit des Jahres 1938/39 zu geben. Reichsamtseiler Dr. Supfauer wird die Ziele, die im neuen Leistungskampf der deutschen Betriebe erreicht werden sollen, bekanntgeben. In besonderen Referaten sollen auch die Aufgaben des Vertrauensrates, der Arbeitsausschüsse, der Arbeitskammern und der Arbeitsgemeinschaften näher behandelt werden.

### Trauer im Böhmer Wald

# Ein frisches Grab flagt an!

Beisetzung des SdP-Mannes Paierle

In seiner Heimat im Böhmer Wald wurde der Sudetendeutsche Wenzel Paierle, der von tschechischen Mordmördern erschossen wurde, feierlich beigesetzt. Der Ermordete war einer der ältesten Mitkämpfer der Sudetendeutschen Partei in dem Böhmer Walddorf Hartmanitz und als fleißiger Arbeiter und ruhiger, verantwortungsbewußter Mann geschätzt und beliebt. Eine unübersehbare Trauergemeinde gab dem jüngsten Opfer des tschechischen Terrors das letzte Geleit. Der Stellvertreter Konrad Henleins, Karl Hermann Frank, überbrachte den letzten Gruß. Die Beisetzung des jüngsten Blutzuges der sudetendeutschen Bewegung gestaltete sich zu einer ergreifenden Kundgebung der sudetendeutschen Volksgemeinschaft, gleichzeitig aber wurde dieser Akt der Trauer zu einer stammenden Anklage gegen ein menschenunwürdiges Regime des Terrors, dessen Weg von unzähligen Gräbern unschuldig gemenschelter Deutscher gezeichnet ist.

Für die ganze Bevölkerung des Böhmer Waldes war der Tag der Beisetzung ein Trauertag. Einzelne und in geschlossenen Gruppen kamen die Sudetendeutschen aus allen Teilen Westböhmens nach Hartmanitz, um ihrem ermordeten Kameraden, dem SdP-Mann Paierle, die letzte Ehre zu erweisen. Alle Hütten und Häuser, die inmitten der steinigten Acker oder umgeben von dem dunkelgrünen Hochwald liegen, trugen Trauerfahnen. In dieser Gemeinde hat Paierle als Sägeschneider dreizehn Jahre lang für sich und seine alten Eltern das tägliche Brot erarbeitet und war bei der gesamten Bevölkerung durch Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Bescheidenheit hochgeachtet. Der SdP gehörte er seit dem Jahre 1935 an und setzte sich in all den Jahren voller Begeisterung für sein Volkstum ein, für das er unter feiger Mordhand fiel.

### Tausende gaben dem Toten das Geleit

Um 10 Uhr vormittags war die Aufstellung des Trauerzuges bei der Kapelle, die halbwegs zwischen der Nordstelle und dem Friedhof von Gutwasser liegt, beendet. Der Sarg des Ermordeten ruhte, von einer Fahne der sudetendeutschen Bewegung bedeckt, auf einem mit Eichenlaub ausgeschmückten Katafalk. Schutzdienst-Abteilungen hielten die Ehrenwache.

Das Lied „Komm Kamerad“ leitete die kirchliche Einsegnung ein. Dann wurde unter dem Trommelwirbel der Jungturner der Sarg von Männern des Schutzdienstes auf die Schultern gehoben, und der gewaltige Trauerzug setzte sich in Bewegung. Vorangetragen wurde die Kreisstandarte der SdP, ihr folgten 180 Fahnen der Bewegung aus dem ganzen Böhmer Wald. Abteilungen des Schutzdienstes, Jungturner und ein starkes Amtswalterkorps der Bewegung schlossen sich an. Hinter dem Sarg schritten die Mutter, der Stiefvater und drei Schwestern des Ermordeten. Und dann folgten viele Tausende, die aus allen Ecken des Böhmer Waldes herbeigekommen waren, um ihrem toten Kameraden das Geleit zu geben. Links und rechts des Weges standen wiederum Tausende und grüßten stumm den Toten.

### Das Blut schreit zum Himmel

Am Grabe nahm dann als erster der Kreisleiter der SdP, Senator Ludwig Frank, das Wort. Er gedachte des Toten als eines treuen und einsatzbereiten Kameraden. „Am offenen Grabe“, fuhr Senator Frank u. a. fort, „flage ich an ein System des Unrechts und der Ungeheuerlichkeit, mit der gegen das völkische Sudetendeutschum gekämpft wird. Durch dieses System wird in moralischer Hin-

sicht schlechtes Beispiel gegeben für alle mündigen Völkchen. Ich klage an ein System, das statt der Völkerverehrung dem Haß dient, das es duldet, daß der Haß geschürt wird bis zum Mord, ein System, welches duldet, daß solche Taten geschehen können, daß dort Blut fließt, wo es durch entsprechende Maßnahmen verhindert werden könnte. Das Blut schreit zum Himmel, und wenn wir heute die Welt anrufen, können wir gewiß sein, daß der Ruf Widerhall finden wird.“

### „Wir fürchten den Tod nicht!“

Nach Senator Frank trat der Stellvertreter Konrad Henleins, Karl Hermann Frank, an das Grab. In Vertretung Konrad Henleins und im Namen des Sudetendeutschums überbrachte er dem toten Kameraden die letzten Grüße.

„Mitten aus deinem jugendfrischen Leben“, rief er, „mitten aus deinem Kampf für Volk und Heimat hat dich, den Unbewaffneten, die Hand feiger Mordmörder hingestreckt. In tiefem Schmerz, aber auch in berechtigter Empörung steht das Sudetendeutschum an deinem Sarge. Seit dem 21. Mai, an dem sich die Prager Regierung bemüht hat, besondere Maßnahmen über unser ohnedies gequältes deutsches Land zu verhängen, bist du, Kamerad Paierle, der dritte Blutzuge für unser deutsches Recht. So wie die beiden Kameraden von Eger bist auch du gefallen für die große Idee, der wir alle verschworen sind bis zum letzten Mann. So wie sie, bist du, Kamerad, uns allen durch den Tod Sendbote geworden. Sendbote einer lichtereren deutschen Zukunft. An dieser Stelle schwören wir Treue um Treue. Wir senden die Fahnen vor der Größe deines Opfers. In aller Zukunft marschierst du unvergessen in unseren Reihen mit, dein Leben war eingestellt auf Treue, Opferbereitschaft und Aufopferung.“

Der Gegner soll es wissen: Wir fürchten den Tod nicht! Dort, wo einer fällt, treten Tausende an seine Stelle und sind bereit, weiter Opfer zu bringen. Denn heute gilt der Spruch: Die Fahne ist mehr als der Tod! Das ist das Vermächtnis der Frontgeneration, daß die Idee, für die wir kämpfen, mehr wert ist als das Leben.“

Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden senkte sich dann der Sarg in die Erde. Nach der Trauerfeierlichkeit ging die nach Tausenden zählende Menge in stiller Ergriffenheit, aber auch in verhaltener Erbitterung auseinander.

### Tschechischer Beamter als Mörder

An der gemeinen Hinrichtung des Sudetendeutschen Paierle war, wie jetzt authentisch festgestellt ist, der tschechische Finanzbeamte Jaroslav Matuschka führend beteiligt. Bei Matuschka handelt es sich um einen jener vielen tschechischen Finanzbeamten, die im rein deutschen Grenzgebiet „amtieren“. Wie wenig ernst es den Tschechen um die Aufklärung des Verbrechens an Paierle ist, beweist die Tatsache, daß sich Matuschka noch heute auf freiem Fuß befindet und er lediglich vom Dienst suspendiert wurde. Er wurde Matuschka am frühen Morgen nach der Mordtat beobachtet, wie er an der Wasserstelle neben seiner Wohnung seine Kleider von den Spuren von Schmutz und Blut reinigte. Ein Mantel Matuschkas wurde von der Gendarmerie als Beweismittel für seine Teilnahme an der Tat beschlagnahmt.

# Blut, Tod und Leid

Schreckensliste aus der Tschecho-Slowakei für die Zeit vom 1. Mai bis 9. August 1938

Die „Sudetendeutschen Pressebriefe“ veröffentlichen eine Liste von schweren Zwischenfällen, die sich in der Zeit vom 1. Mai bis 9. August in mehr als 50 Orten ereignet haben und deren Opfer sudetendeutsche Volksgenossen waren, die für ihr Volkstum und ihre Weltanschauung bluten mußten, ohne daß in sämtlichen Fällen eine Sühne erfolgt wäre, die auch nur einigermaßen diesen Namen verdient hätte. So daß die auf das höchste beunruhigte sudetendeutsche Bevölkerung sich ihren fanatischen Bedrängern gegenüber völlig schutzlos fühlt.

Die erwähnten Zwischenfälle stellen eine Liste dar, die nur a m t l i c h aufgelegte Vorfälle enthält oder sich auf Interpellationen der Sudetendeutschen Partei stützt, die bereits im Druck vorliegen. Die Zahl der blutigen Ausschreitungen tschechischer Organe in der angegebenen Zeit ist aber leider damit noch lange nicht vollständig, da zahlreiche Fälle, deren Wiedergabe der Beschlagnahme verfielen oder die wohl in Interpellationen behandelt, aber noch nicht im Druck gelegt wurden, in dieser vorläufigen Zusammenstellung nicht enthalten sind. Immerhin vermittelt auch diese erste Liste mit absolut unbestreitbarem Material ein trauriges Bild von dem furchtbaren Leid der Sudetendeutschen in einer Zeit, in der angeblich eine Lösung des Nationalitätenproblems auch von tschechischer Seite angestrebt wird.

- 1. Mai: Troppau: Reichsanwalt Dr. Hampel-Zattig schwerverletzt; 15-jähriger Jungturner niedergeschlagen; Polizei verletzt mehrere Sudetendeutsche. Jägerndorf: Der Deutsche Arno Winter von Polizei am Hinterkopf verletzt.
- 4. Mai: Hannsdorf: Der deutsche Lehrling Gerhard Knappe von dem Gendarmenorgan Postpich verletzt.
- 5. Mai: Saaz: Polizei verletzt zwei Sudetendeutsche am Rücken und Hinterkopf. M. Schönberg: Tschechische Soldaten überfallen und verletzen deutsche Arbeiter.
- 6. Mai: Prag: Tschechischer Ueberfall auf deutsches Studentenheim; Heimobmann J. U. Franz Glaser verletzt. Faltenau: Tschechisches Militär verletzt mehrere Sudetendeutsche. Walfersdorf: Polizei verletzt den minderjährigen Otto Knechtel.
- 7. Mai: Bergesgrün: Zwei Deutsche von Tschechen niedergeschlagen und verletzt.

- 8. Mai: Prag: Deutscher Kraftfahrer am Denis-Bahnhof niedergeschlagen und verletzt. Nieder-Georgenthal: Tschechen führen SdP-Tanztränzchen; mehrere Deutsche verletzt.
- 10. Mai: Tschauß bei Brüx: Werkmeister Josef Schubert von Tschechen mit Steinen beworfen, niedergeschlagen und verletzt.
- 13. Mai: Eitzgrub: Schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und deutscher Bevölkerung; mehrere Deutsche verletzt.
- 14. Mai: Trupischt: Fünf deutsche Jungturner von Tschechen überfallen und verletzt. Neuhammer: Gendarmenoberwachmeister Vitatschek verletzt den Deutschen Frz. Hachberger wegen des Deutschen Grußes.
- 15. Mai: Hohenstadt: Vier deutsche Jungturner verletzt.
- 16. Mai: Saaz: Polizei verletzt mehrere Deutsche.
- 18. Mai: Trebnitz: Tschechen überfallen deutsche Turner; mehrere Verletzte. Udwitz: Polizei verletzt fünf Deutsche. Görlau: Tschechischer Messerheld verletzt den Deutschen Wenzel Gillich.
- 19. Mai: Komotau: Tschechischer Bahnbeamter schießt als Geheimpolizist auf Deutsche. Prag: Zwischenfälle vor dem Deutschen Hause, mehrere Verletzte. Brünn: Deutsches Haus von Tschechen blockiert, mehrere Verletzte. Eger: Tschechen überfallen und verletzen deutsche Lehrerin. Brüx: Tschechen überfallen Deutsche; mehrere Deutsche leicht, Rudolf Scheithauer schwer verletzt. Sternberg: Deutsche von Nazis überfallen und blutig geschlagen.
- 20. Mai: Im ganzen Staatsgebiet schwere Zusammenstöße zwischen Deutschen einerseits und tschechischer Zivilbevölkerung und Sicherheitsorganen andererseits (Zwischenfälle in Prag, Brünn, Mährisch-Odrau, Chodau usw.).
- 21. Mai: Eger: Der tschechische Polizist Koranda erschließt die beiden deutschen Bauern Georg Hoffmann und Niklas Böhm. Unmittelbar nach Verhängung der „Maßnahmen“ konnten infolge der verschärften Zensurbestimmungen Berichte über Zwischenfälle nicht veröffentlicht werden.
- 1. Juni: Eger: Der tschechische Zugführer Baclac Roman verletzt durch Pistolenschüsse die Deutschen Otto Wayer und Franz Kraus.
- 2. Juni: Haslau: Staatspolizist schießt grundlos.
- 4. Juni: Dobenbad: 16 SdP-Ordner von Tschechen mißhandelt.
- 4. Juni: Liboch: SdP-Mitglieder von Tschechen mißhandelt.
- 11. Juni: Wamsdorf: Polizei verletzt am Burgberg mehrere Deutsche.

# TURNEN · SPORT · SPIEL

Achtung! Achtung!

Handball-Großkampftag in Oberlichtenau am Sonntag, den 14. August

Es spielen:

ASV. Oberlichtenau 1. gegen Sv. Jahn Jitzau 1. 16 Uhr

ASV. Oberlichtenau 2. gegen Sv. Dhorn 2. 11 Uhr

ASV. Oberlichtenau 3. gegen Sv. Dhorn 3. 15 Uhr

Ausführliches in der morgigen Ausgabe!

Deutsche Lebens-Rettungs-Gemeinschaft e. V. Bezirk Dhorn-Hauswalde

Im alten Hellas galt es als eine Schande, weder lesen noch schwimmen zu können, und Confucius sagte: „Wer einem Menschen das Leben rettet, ist größer als der Eroberer einer Stadt.“ Generalfeldmarschall Moltke prägte 1881 das Wort: „Ehre den braven Männern, welche das Leben einsetzen zur Rettung ihrer Mitmenschen aus der Gefahr.“ Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gemeinschaft (DLRG.) verbindet diese beiden Ansprüche und sagt: „Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter!“ Bezirke und Ortsgruppen sorgen für die Verbreitung des Gehaltens der DLRG. Auch der Bezirk Dhorn-Hauswalde der DLRG. ist immer rege, 10 Schwimmer beteiligten sich an dem vor einiger Zeit ausgeschriebenen Lehrgang zur Ausbildung von Rettungsschwimmern. Kommen- den Sonntag soll nun die Prüfung stattfinden. Erfreulich wäre es, wenn sich recht viele Einwohner des Bezirks der DLRG. zu dieser Prüfung einfinden würden, um sich von der Arbeit und den Leistungen, welche zur Erlangung des Grund- oder Leistungsscheines notwendig sind, zu überzeugen. Ob es nun Dauerschwimmen, Kleiderschwimmen mit anschließendem Auskleiden im Wasser, Strecken- oder Tiefsuchen ist, sei es das Transportieren, Befreien oder die Wiederbelebung, immer ist es interessant. Nicht Feiglinge werden gebraucht, sondern ganze Kerle; denn der Kampf mit dem nassen Tod ist keine Spielerei. Für Sonntag vormittag gilt die Parole: Auf ins Freibad Dhorn zur Prüfung der DLRG. (Siehe Inserat!)

## Punktsieg Lazek über Santa de Leo

Blaho-Wien deutscher Leichtgewichtmeister.

Heinz Lazek und der italienische Herausforderer Santa de Leo lieferten sich in Wien einen harten 15-Rundenkampf, in dem Lazek als Titelverteidiger einen einwandfreien Punktsieg davontrug, ohne aber voll zu überzeugen. Lazek mußte in den ersten Runden einige schwere Augenblicke überstehen, und konnte erst von der vierten Runde ab durch Distanzboxen wertvolle Punkte sammeln. Immerhin war jedoch der Kampf bis zur achten Runde noch völlig offen. In den letzten Runden machten sich bei dem Italiener starke Ermüdungserscheinungen bemerkbar, so daß der Sieg Lazeks am Schluß nicht mehr in Frage stehen konnte.

Um die deutsche Leichtgewichtmeisterschaft standen sich der Wiener Blaho und der Berliner Siegemann in einem 12-Rundenkampf gegenüber. Blaho, der wuchtigere Boxer, wurde nach Ablauf des an Höhepunkten armen Kampfes zum Punktsieger erklärt. Blaho ist der erste großdeutsche Meister unter den Berufsboxern.

## Weiß-Dresden Meister im Kunstspringen

Zwei Europameisterschaften der deutschen Schwimmer.

Nach dem Versagen Fischers sind jetzt Deutschlands Schwimmer in London endlich zu den ersten Erfolgen gekommen. Im Kunstspringen bewies der Dresdener Ehrhard Weiß seine überlegene Klasse durch einen klaren Sieg mit 143,02 Punkten. Den zweiten Platz belegte ebenfalls ein Deutscher, der Berliner Fritz Haeber, der 137,50 Punkte erzielte, vor dem jungen Engländer Hodges. Nach elfjähriger Pause konnte die 4x200-Meter-Krausstaffel wieder von Deutschland gewonnen werden. Nach der Papierform waren Deutschland und England und Ungarn die aussichtsreichsten Bewerber. Aber nicht die Engländer und Ungarn wurden die schärfsten Konkurrenten der Deutschen, sondern die Franzosen. Die französische Staffel, in der Takk ein glänzendes Rennen schwamm, verlangte unferen Schwimmern alles ab, ohne jedoch unseren Sieg verhindern zu können. Die beste Einzelzeit schwamm Werner Blath als Schlussmann der deutschen Staffel mit 2:14,8. Die Zeit der deutschen Staffel lautete 9:17,6 vor Frankreich (9:22,6), England und Ungarn.

Bei den Frauen fiel die Entscheidung im 200 Meter Brustschwimmen. Im Endspurt konnte die dänische Olympia-Zweite Inge Sörensen in 3:05,4 vor der Engländerin Storey und der erst kurz von einer Krankheit genesenen holländischen Weltrekordlerin Waalberg anschlagen. — Im Wasserball erharteten die Ungarn ihre Favoritenstellung durch einen hohen 5:0-Sieg über Frankreich.

Großer Bergpreis von Deutschland. Deutschlands größter Berggipfel, der Großglockner, wird am 28. August zum erstenmal der Schauplatz des Großen Bergpreises von Deutschland sein. Motorrad-, Sportwagen- und Rennwagenfahrer werden auf der 33,5 Kilometer langen Strecke um den Titel eines deutschen Bergmeisters 1938 kämpfen, der in früheren Jahren am Feldberg vergeben wurde.

Elf Nationen bei den Europa-Rudervereinsten. In Mailand werden vom 2. bis 4. September die Europameisterschaften der Rudervereinsten, zu denen bereits jetzt schon elf Nationen gemeldet haben.

Arne Borgs Weltrekord verbessert. In Bologna hatte der Schwede Arne Borg 1927 über 1500 Meter Krauschwimmen den phantastischen Weltrekord von 19:07,2 aufgestellt und seitdem haben sich viele Schwimmer von Rang und Namen daran versucht, diese Bestleistung zu verbessern. Nun hat nach einer Weibung aus Tokio der japanische Student Tomikatsu Amano über diese Strecke die großartige Zeit von 18:53,8 herausgeschwommen.

Adolf Heuser holt doch. Am 9. September wird Deutschlands Europameister im Halbschwergewicht, Adolf Heuser, seinen Titel in der Berliner Deutschlandhalle gegen den italienischen Herausforderer Merlo Preciso verteidigen. Schon zweimal standen sich beide Boxer im Ring gegenüber; das erste Mal wurde Heuser wegen Tiefschlages disqualifiziert, während der deutsche Meister den Rückkampf sicher nach Punkten gewann.

Abschluß der deutschen Schachmeisterschaft. Im Kurhaus des Preussischen Staatsbades Veynhausen wurde die 15. und letzte Runde des Kampfes um die Meisterschaft von Großdeutschland ausgetragen. Das Turnier, in dem jeder Spieler sein großes Können bewiesen hat, hatte folgendes Endergebnis: 1. Giskas 12½ Punkte, 2. bis 3. Kieninger und Michel je 10 Punkte, 4. Engels 9 Punkte, 5. bis 7. Weder, Koch und Richter je 8½ Punkte, 8. bis 9. Kohler und Neißab je 8 Punkte, 10. Hans Herrmann 7 Punkte, 11. Reinhardt 6½ Punkte, 12. bis 14. Cifinger, Frank und Schmitt je 5½ Punkte, 15. bis 16. Nowarra und Dr. Weil je 3½ Punkte.

## Leistungsschau der wehrhaften Mannschaft

Vorschau auf die NS-Kampfspiele 1938 in Nürnberg. — Fest der Kraft und des Mutes.

Hinter uns liegen die Reichswettkämpfe der SA. in Berlin, jene große Vorprüfung für Nürnberg, und vor uns liegt die Tage des Breslauer Hochfestes. Nun sind die Blicke auf Nürnberg gerichtet, wo im Rahmen des Reichsparteitages 1938 die NS-Kampfspiele zur Durchführung gelangen als die große Leistungsschau wehrsportlicher und sportlicher Erziehungsarbeit in den Gliederungen der Bewegung. Auf den ersten Blick mag für manchen keine Verbindung zwischen den Reichswettkämpfen der SA. in Berlin und dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau bestehen. Dennoch wäre es eine nur oberflächliche Betrachtungsweise, zwischen diesen beiden Ereignissen nicht die Verbindungsäden zu erkennen, die Berlin und Breslau als Stationen zu einem Endziel ziehen können. So schreibt „Der SA-Mann“, die Zeitschrift der Sturmabteilungen Adolf Hitlers, im Hinblick auf die NS-Kampfspiele in Nürnberg mit Recht: „Wir haben mit diesen zwei Veranstaltungen, deren eine Gestaltung und Prägung von der SA. erfährt, die andere ihre Form vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen erhielt, auf einem Gebiet des deutschen Gemeinschaftslebens und nationalsozialistischen Aufbaues zwei grundverschiedene Erlebnisquellen erfahren. So verschieden wie zwei Töne sein können, aber trotzdem so harmonisch wie zwei Töne sein müssen. Es ist nicht so, daß die eine Form die andere ausschließt; sondern die eine Form bedingt geradezu die andere. Und trotzdem wäre es falsch, Parallelen zwischen den beiden Veranstaltungen ziehen zu wollen.“ Recht glücklich — wie uns scheint — ist Berlin unter das Motto Wehrhaftigkeit — Kraft — Kameradschaft gestellt worden, während über Breslau als Motto Volkstum — Kultur — Anmut stand. Weiter ließ es in diesem Zusammenhang: „Wenn die SA. den erfolgreichen Versuch unternimmt, mit ihren Reichswettkämpfen in Berlin die Idee Adolf Hitlers über den neuen wehrhaft-revolutionären Typ des deutschen Mannes in eine Form zu bringen, so kann vom Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau gesagt werden, daß es unserem Übergangsführer von Tschammer und Osten in mühsamem und aufopferndem Einsatz gelungen ist, in seiner Einheitsorganisation die Idee Friedrich Ludwigs Jahn's, mit SA-Geist erfüllt zum Siege zu führen.“

So gesehen, ist die Brücke zwischen Berlin und Breslau geschlagen, und beide Ströme der Erziehungsarbeit auf dem Gebiet der Leibesübungen münden trotz aller Verschiedenheiten in der Form der Gestaltung ein in eine höhere Einheit. Nun bereiten wir uns vor auf ein drittes großes Ereignis, das einmal das höchste Fest der Kraft, des Mutes und der Schönheit sein soll: die nationalsozialistischen Kampfspiele am Reichsparteitag in Nürnberg.

Nach dem Willen des Führers soll die wehrwürdige Mannschaft im Vordergrund stehen und damit den Gemeinschaftsgedanken, der zu den größten Erlebnissen der nationalsozialistischen Bewegung gehört, zum Ausdruck bringen. Der einzelne soll in der Mannschaft sein Bestes geben und mit seiner Leistung der Gemeinschaft dienen. So wird neben der rein körperlichen Leistung des einzelnen Mannes eine Hingabe an das Ganze verlangt, wie sie der höchste Ausdruck der nationalsozialistischen Weltanschauung ist, und sich seit jeher in den Sturmabteilungen Adolf Hitlers verkörpert hat. Wenn daneben auch Einzelwettbewerbe zur Durchführung gelangen, in denen sportliche Höchstleistungen sichtbar werden, so bilden die wehrsportlichen Mannschaftskämpfe den Höhepunkt der NS-Kampfspiele. Sie stellen etwas Neues dar und sollen den Einsatzwillen und die Kampfbereitschaft der deutschen Mannschaft überzeugend unter Beweis stellen. 123 Mannschaften mit 1714 Wettkämpfern werden antreten.

Die höchsten Anforderungen stellt der Wehrmacht-Kampf mit einem Führer und 36 Männern als Teilnehmer. Der 20-Kilometer-Gepäckmarsch, das Ueberwinden der Wehrkampfbahn mit Handgranatenzielwurf und Kleinkaliberschießen sind die einzelnen Wettbewerbe, zu denen 14 Mannschaften an Start erscheinen werden, davon drei der SA, je zwei der SS, des NSKK, des NSFK, des Reichsarbeitsdienstes, der Polizei und eine der Ordnungspolizei. Zum erstenmal in diesem Jahr wird die Radfahrstreife mit 1:11 Teilnehmern ausgetragen, zu der 13 Mannschaften gemeldet sind und beim Mannschaftsorientierungslauf (1:3 Teilnehmer) kommen 15 Mannschaften an den Ablauf.

Auf dem Sportplatz gelangt von den Mannschaftskämpfen zunächst der Deutsche Wehrwettkampf zum Austrag, bestehend aus der 12mal eine halbe Runde Hindernisstaffel, Handgranatenweitwerfen, 3000-Meter-Lauf und Kleinkaliberschießen. Die Mannschaften weisen für diesen Wettbewerb einen Führer und 11 Männer als Teilnehmer auf. Der Mannschafts-Fünfkampf (1:7 Teilnehmer) besteht aus 100-Meter-Lauf, 400-Meter-Hindernislauf, Handgranatenweitwerfen, 8x50-Meter-Schwimmstaffel und Kleinkaliberschießen und der 20 mal eine halbe Runde Hindernisstaffel. Schließlich wird der Mannschaftsmehrkampf, zu dem die Mannschaften mit einem Führer und 18 Teilnehmern antreten, durchgeführt, der aus Kleinkaliberschießen auf dem Schießstand und einem 15-Kilometer-Gepäckmarsch mit Schießen im Gelände besteht. Für alle diese Wettbewerbe sind jeweils 13 Mannschaften gemeldet worden, während im Mannschaftsleistungsschießen 14 Mannschaften antreten. Dieser Wettbewerb mit 1:11 Teilnehmer besteht aus Kleinkaliber- und Pistolen-schießen. Im Mannschaftspistolenschießen werden sogar 15 Mannschaften auf den Schießständen erscheinen.

Die wehrsportlichen Einzelwettkämpfe — Deutscher Wehrkampf, Moderner Fünfkampf, Klasse A und B, 400-Meter-Hindernislauf, Handgranatenweitwerfen und Kleinkaliberschießen — werden von etwa 240 Teilnehmern bestritten werden. Neben der SA, SS, NSKK, NSFK, Reichsarbeitsdienst und Polizei sind hier auch die Wehrmacht und die Hitler-Jugend mit ihren besten Einzelkämpfern vertreten. Schließlich wird ein reissportlicher Wettkampf, in Geländeeritt, Klasse S, ausgetragen, zu dem SA, SS, und Wehrmacht je eine Mannschaft mit zehn Reitern und zehn Pferden gemeldet haben.

Zu den sportlichen Wettbewerben — Leichtathletik, Schwimmen, Boxen, Gewichtheben, Ringen und Fechten — haben etwa 1200 Teilnehmer ihre Meldung abgegeben, während in den Spielen (Handball, Fußball, Wasserball und Basketball) 22 Mannschaften mit 275 Teilnehmern vertreten sein werden.

So runde sich das Bild, das sich in den Septembertagen vor den Toren der alten Reichsstadt Nürnberg vor Hunderttausenden ausbreiten wird. Neben den besten wehrhaften Mannschaften werden die besten Turner und Sportler Deutschlands auf den Kampfbahnen erscheinen. Auf der größten politischen Kundgebung des deutschen Volkes wird sich das Bild einer wehrhaften Nation und eines Volkes in Leibesübungen ausbreiten als ein Symbol der unsterblichen Jugend des Reiches.

## Nur neunzehntel Sekunden vom Weltrekord entfernt

Harbig's neue Bestleistung im 400-Meter-Lauf. — Auch die Hammerwurf-Bestleistung wadelt.

Am kommenden Wochenende wird das leichtathletische Ereignis des Jahres abgewickelt: der Länderkampf gegen U.S.A. Amerika erscheint mit dem stärksten Aufgebot, das zur Zeit zur Verfügung steht, um seinen Ruf als die stärkste Leichtathletiknation der Welt zu verteidigen. Es wird ein Kampf auf Biegen und Brechen werden, und wenn uns auch nicht der Sieg beschieden sein wird, so werden sich unsere Vertreter in Ehren gegen die U.S.A.-Garde schlagen. Wir sind gerüstet und einige unserer Athleten befinden sich in ihrer Bestform, so daß es im Berliner Olympia-Stadion am Wochenende erbitterte Kämpfe geben wird, bei denen vielleicht auch der eine oder andere Rekord ausgelöst werden wird.

In der Kampfbahn Note Erde in Dortmund und hat der Dresdener Harbig, unser größtes Talent über die 400-Meter-Strecke, sich seinen Rekord zurückgeholt. 47 Sekunden lautet die neue Bestleistung des Dresdener, und damit sind wir in dieser Strecke nur noch neunzehntel Sekunden vom Weltrekord entfernt. Um ein Haar wäre Harbig's neuer Rekord buchstäblich ins Wasser gefallen, denn die Regenwolken hatten sich über der Dortmund-Kampfbahn zusammengelassen, und angefüllt dieses mißvergnügten Gesichtes des Himmels sah sich die Wettkampfleitung veranlaßt, den 400-Meter-Lauf, der ursprünglich für später angesetzt war, vorzuberlegen. Als dann Harbig in genau 47 Sekunden das Zielband zerrissen hatte und sich gerade seine Trainingshose wieder anzog, öffnete der Himmel hemmungslos seine Schleusen, so daß die Veranstaltung abgebrochen werden mußte.

In vierzig Jahren ist der Rekord im 400-Meter-Laufen um acht Sekunden gedrückt worden. 1897 wurde die erste amtlich verzeichnete Höchstleistung von Kurt Doerr, Berlin, dem heutigen Senior der deutschen Sportjournalisten, mit 55,2 Sekunden aufgestellt. Zwei Jahre später verbesserte der Hannoveraner Rauenborff den Rekord auf 53,2 Sekunden, aber erst 1909 gelang es dem unvergeßlichen Hanns Braun unter die 50 Sekunden zu kommen und sich mit 49 Sekunden in die deutsche Rekordliste einzutragen. Bei den Olympischen Spielen in Stockholm 1912 verbesserte Hanns Braun seinen eigenen Rekord auf 48,3 Sekunden. Fünfzehn Jahre hielt dieser Rekord jedem Ansturm stand, bis es dem Magdeburger Joachim Büchner 1927 gelang, Hanns Brauns Rekord um einhundert Sekunden, und ein Jahr später beim Länderkampf Deutschland-Frankreich sogar auf 47,8 zu verbessern. Wieder dauerte es neun Jahre, bis dieser Bestleistung das Lebenslicht ausgeblasen wurde: Am 1. August 1937 wurde der Dresdener Harbig mit 47,6 Sekunden deutscher Rekordhalter. Dann entrieb ihm Linhoff vor wenigen Wochen diesen Rekord, indem der Berliner die 400 Meter in 47,3 Sekunden lief. Nun hat Harbig als erster Deutscher die glatten 47 Sekunden geschafft. Vielleicht gelingt am kommenden Wochenende der große Schlag, diese großartige Leistung noch zu unterbieten und der Weltbestleistung des Amerikaners Carr von den Olympischen Spielen 1932 näher zu kommen.

Noch ein anderer Weltrekord wadelt. Es ist die älteste Weltbestleistung der Leichtathleten. Vor einem Vierteljahrhundert warf der Amerikaner Ryan den Hammer 57,77 Meter, und seit 25 Jahren wird bisher erfolglos gegen diesen „Senior der Weltrekorde“ Sturm gelaufen. Im vergangenen Jahre gelang es Deutschlands Hammerwerfern zum erstenmal, die 57-Meter-Grenze zu überschreiten, und sein stellte mit 57,22 Meter eine neue deutsche Bestleistung auf. Nun hat der Hamburger's ewiger Rivale, unser Olympiahelder Erwin Blask, den Hammer dreimal über 58 Meter weit geschleudert und die Messung ergab, daß er zweimal genau auf 58,13 Meter gekommen war. Trotzdem muß dieser hervorragenden Leistung die letzte Anerkennung verweigert werden, da der Wurfkreis entgegen den internationalen Vorschriften nicht zwei Zentimeter tief in den Boden eingelassen, sondern nur aufgelegt war. Ein Mißgeschick für den Berliner Werfer, der dennoch nicht verjagt ist, sondern guten Mutes in den Kampf am kommenden Wochenende gegen Americas Hammerwerfer geht. Nach seinen phantastischen Wurfrennen erklärte er: „Beim nächsten Male klappt es! Ich bin in Form. Es wäre herrlich, wenn Hein oder ich diesen alten amerikanischen Weltrekord gerade im Kampf gegen die Amerikaner verbessern könnten.“ So sind alle Vorbereitungen für überragende Leistungen am kommenden Wochenende an olympischer Stätte gegeben. Wir möchten hoffen, daß uns der Wettergott seinen Strich durch die Rechnung macht, indem er die Sonne so heiß vom Himmel brennen läßt oder Regen schickt. Die Uhren sind für Harbig gestellt und das Bandmaß liegt für Blask und Hein bereit. Wir drücken den Daumen in der Hoffnung, daß Harbig purzelt.

## Handelsteil

Berlin, 11. August.

### Befestigt

An der Berliner Aktienbörse konnte sich nach den mehrtägigen Abschwüngen wieder eine Erholung der Kurse durchsetzen. Mit dem Nachlassen der Verkäufe ist gleichzeitig eine Belebung der Kauflust eingetreten, die bei zahlreichen Papieren zu bedeutenden Befestigungen führte. Bevorzugt waren Montan- und Elektrowerte. Die Kurssteigerungen betragen verschiedentlich bis zu 4 Prozent.

Am Rentenmarkt befestigte sich Reichsrenteanleihe auf 129,50 (129). Umschuldungsanleihen der Gemeinden konnten sich auf 94,25 verbessern.

Am Geldmarkt erhöhte sich der Satz für Tagesgeld auf 2,37 bis 2,62.

Baumwolle Neugort (Cents per lb)	11. August	10. August
Sofo-Neugort	8,43	8,46
August 1938	8,29	8,32
September	8,31	8,34
Oktober	8,33	8,36
November	8,37	8,40
Dezember	8,41	8,44
Januar 1939	8,42	8,44
Februar 1939	8,44	8,45
März 1939	8,46	8,47
April 1939	8,47	8,48
Mai 1939	8,48	8,49
Juni 1939	8,49	8,50
Juli 1939	8,50	8,52
Zufuhr in atl. Häfen	—	—
Zufuhr in Golfhäfen	12 000	5 000
Export nach England	—	1 000
Export n.d. abt. Kontinenten	5 000	5 000

### Stetig

Bei sehr ruhigem Geschäft kam es am Baumwollterminmarkt zunächst nur zu kleinen Preischwankungen. Die Umfahrtätigkeit blieb begrenzt, da sowohl Käufer als Verkäufer die weitere Entwicklung hinsichtlich der Beleihung durch die Regierung abwarten wollten.